

**Erhalten bleibt**  
 Abonnementpreis monatlich 30 Pfg. vierteljährlich 1,00 Mk. halbjährlich 1,80 Mk. jährlich 3,20 Mk. Porto für Post bezogen 1,00 Mk. zuz. Postgebühren.

**„Die neue Welt“**  
 (Anschaffungsbeitrag) kostet bei Post nicht bezogen, kostet monatlich 10 Pfg., vierteljährlich 30 Pfg.

Katholisch Nr. 1047, Georgenm.-Kreuz, Volkshaus Halle/Saale.

# Volksblatt

**Insertionsgebühr**  
 beträgt für die 6 spaltenweiteste Zeile etwa 1000 bis 1500 Pfg. pro Monat. Die unentgeltliche Aufnahme ist nur in Ausnahmefällen möglich. Bei unregelmäßiger Einlieferung der Zeilen ist der Preis 75 Pfg. pro Monat.

**Interests**  
 für die fälligen Summen werden Zinsen bis zur vollen Zahlung berechnet.

Abrechnung in die Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

## Einst und Jetzt.

### Das Hinabgleiten des Liberalismus.

Es gab einmal eine Zeit, als das Wort „liberal“ die Bezeichnung war für alles was da frisch, munter, aufstrebend war, für alle jene Kräfte, welche an der Beilegung des alten absolutistisch-militärisch-pfäfflichen Unrats und an der Ausrichtung eines modernen-bürgerlichen Rechtsstaates arbeiteten. War es doch im Jahre 1810 im juristischsten Winkel Europas fast, daß der Name „Liberal“ als Parteibezeichnung zuerst aufkam. In der spanischen Reichsvertretung, der sog. Cortes, welche damals im Hafenort Cadix tagten, wurden im Gegensatz zu den Speichelleckern des alt-absoluten Königtums, den Erzbischofen oder Kardinälen, alle Vertreter und Wortkämpfer der modernen Ideen, von den zähmsten bis zu den radikalsten, Liberaler genannt. Und es ist nicht zu verkennen, daß viele dieser spanischen Liberalen in der Verbannung, in den schrecklichen Kerker, in welche ihre „christlichen“ Feinde, die Stützen von „Thron und Altar“ sie warfen, ja, mit ihrem Blute ihre Ueberzeugung befestigt haben.

Um das Jahr 1820 etwa breitete sich der Name „Liberal“ als allgemeine Bezeichnung für die gesamte bürgerliche Opposition durch ganz Europa aus. Er verdrängte in Frankreich den Ausdruck „Independente“, mit welchem sich vorher die bürgerlichen Gegner der Bourbonen-Krone und der Kaiserin begnügten hatten, er trat in England an die Stelle des alten historischen Parteinarbens der Whigs, er wurde von den neoplatonischen Republikanern und auch von den oppositionellen Elementen Deutschlands angenommen.

Die beiden Jahrzehnte von 1820 bis 1840 sind fogusagen das Heldenzeitalter des bürgerlichen Liberalismus in Deutschland. Noch schimmernde fast unerkenntbar der Gegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat in der Tiefe, noch konnten jene alten und jungen Adamkinder, jene Studenten, Privatdozenten und Professoren, welche die Führung innerhalb der liberalen Opposition übernahmen, in gutem Glauben handeln, als ob sie wirklich die Gesamtheit des Volkes verträten. Es war die Zeit der Studentenerkölben und Professorenstreiks, der Verfassungskämpfe und der vorläufigen Kameraden, die Zeit, da die Hörner, die Seine und die Platen ihre scharfen Pfeile wider den Absolutismus und die bundesstädtliche Despotie abwandten.

Doch machten sich bald Unterschiede unter den Liberalen bemerkbar. Die radikalsten Elemente, die wirklich einen Kampf auf Leben und Tod wollten und mochten, wanderten in Kerker, oder wurden zur Flucht aus Deutschland genötigt, so zum Beispiel Karl Holten, den dann in Amerika der edle Präsident John Quincy Adams gastfreundlich aufnahm. Die zahmen Elemente dagegen, die Gottes und Welta in Baden, der noch zahme Dahlmann in Nieber, später in Wittingen und Bonn, und andere, ließen sich nieder auf ihren Etagen in den „zweiten Kammer“ der beglücklichen „Volksvertretungen“ der diversen lausenden Vaterländer und begnügten sich, mehr oder weniger bonnende Neben gegen Despotismus, Junkertum usw. zu halten. Mit seiner Ironie hatte Heinrich Heine dieses im Innersten nur und ergebnislose Treiben gezeichnet. Er richtete an seinen Freund, den Stadthandlungs von Linzburger und eifrigen Kämpfer des hannoverschen Liberalismus, Dr. Rudolf Christoph, folgende scheinbar lobende Verse:

*„Für des Volkes Oberhoheit  
 Linzburgermächtig kämpft du  
 Und mit hünen Worten dämpfst du  
 Der Despoten Bundeshoheit.“*

Draußen höre ich mit Freude,  
 Wie man voll von deinem Lob ist,  
 Und wie du der Würde bist  
 Von der Linzburger Heide.“

Man achte auf den Vers: „Und mit hünen Worten dämpfst du.“ Ja wohl, hüne Worte förderte der Liberalismus genug ausgabe, leider, leider, nur zu wenig hünen. Immerhin: mindestens den Mut, politischen und bedürftlichen Schritten die Stirn zu bieten, hatten selbst die damaligen „gemäßigten“ Liberalen; gar mancher hat seine Ueberzeugung höher geschätzt als sein Wohlgehen, gar mancher hat sein Amt aufgegeben, um nicht seiner Gewinnung untreu zu werden, gar mancher — wir erinnern nur an den hessischen Professor Friedrich Jordan — hat selbst den Kerker einem schmählichen Gesinnungswechsel vorgezogen.

Im Anfang der vierziger Jahre trat dann aberutage, daß der Liberalismus keineswegs, wie er sich fälschlich geschmeichelt, die gesamte nicht adelige und nicht pfäffliche Masse vertrete. Im Rheinland, in Sachsen, Württemberg, Schlefien zeigten sich die ersten, noch ruhmvollen Anfänge einer Arbeiterbewegung. War auch die deutsche Arbeiterschaft selbst in den industriell entwickeltesten und — durch die Nähe Frankreichs und Englands aufklärtesten Gegenden Deutschlands, im Rheinland, a. V., noch nicht imstande, eine eigene, von allen Bourgeoislementen unabhängige politische Partei zu bilden, so genigten doch diese ersten Indungen einer Arbeiterbewegung, um die Herzen der Bourgeoisliberalen mit Bittern und Jagen zu erfüllen. Zwar erholten sie sich wieder, wagten sogar im Bunde mit Kleinbürgertum und Proletariat die 48er Revolution, aber eine uneingeladene — manchmal auch eingedankene — Furcht, ein geheimes Grauen blieb zurück. Diese Furcht der Bourgeoisie vor den weitergehenden und weiterreichenden Elementen ist es denn auch gewesen, die in allererster Linie den Triumph der Reaktion am Ende des Jahres 1848 und im Sommer 1849 herbeiführte hat, worüber das nähere nachzulesen ist in den Klassik-Napfen Büchlein von Karl Marx: „Revolution und Kontinentalrevolution in Deutschland“.

Die 60er Jahre waren eine neue Leidenszeit des bürgerlichen Liberalismus, der aber schon weit zahmer geworden war. Noch einmal wagte er in den 60er Jahren den Waffengang mit dem Absolutismus und dem Despotismus: das Resultat war, daß sich nach 1866 die liberale Partei zumal Preußens in zwei Teile spaltete, von denen der eine unter dem Namen Fortschrittler, später Deutschfortschrittler, eine meist schmähliche und stets hoffnungslos Opposition trieb, während der andere, die Nationalliberalen, die Blüte des Schlotjunkerturns umfassen, sich unter des „Nationalheroes“ Bismarck gültiger Vermittlung mit den Krautjüngern zur Wandlung und Ausdehnung der Volksmassen auf Halbpart verband. Bekanntlich führt dieser Pakt der schönen Seelen in der Sprache der „haushaltendenden“ Blätter den famosen Namen „nationale Wirtschaftspolitik“. Was aber ganz gerührt und unüberwindlich verloren war, das war der Kraum, den der Liberalismus in seinen Jugend- und Pflanzjahren geträumt, das war die schöne, aber leider unnahbare Einbildung, als ob der Absolutismus die Interessen des gesamten Volkes vertrete. Die Massenfeindschaft war in den sechziger, mehr noch in den siebziger Jahren auch den liberalsten Augen klar geworden: und die zahlreichste und unterdrückteste Klasse des Volkes schuf sich ihre eigene, unabhängige politische Vertretung in der Arbeiterpartei, in der Sozialdemokratie.

Seitdem ist der Liberalismus, zumal der sogenannte „nationale“, „gemäßigte“ Liberalismus, nur so stolz darauf ist, „Wahrung und Befehl“ zu vertreten, unaufkassam den Stufe zu Stufe gesunken. Schützend vor Angst, wenn er das Ansprechen der proletarischen Bewegung bemerkt, wirt sich der Liberalismus in den Staub vor seinen früheren Lobeskindern, dem Absolutismus und dem Despotismus, erträgt willig den brutalen Uebermut der Krautjünger, küßt die Mut, mit der ihn der Militarismus pöblich, wende alle die Kleinlichen Volksgeliebten, die einstmals gegen ihn in Bewegung gesetzt wurden, wider das aufstrebende Proletariat an und gelangt mehr und mehr dazu, in den Majonetten seine einzige Rettung zu sehen, die Kartätschen als seinen Gott und Heiland zu verehren. Als die Arbeiter zum erstenmal zur Demonstration für ein gleiches Wahlrecht in Preußen auf die Straße gingen, da billigte der Liberalismus das blutige Einschauen des Polizeibüchels auf die friedlichen Reichsfördernden.

Die schmähliche Wochpolitik mit den Konservativen und Antisemititen war lediglich die langsam herangereifte Folge all der Verkäuterungen des Liberalismus. Die großkapitalistischen liberalen Wähler haben sich ja bei Stichwahlen stets mit den ärgsten Reaktionären verbündet und unter anderem auch den Abg. Schad und den konservativen Steuerhülser Grafen Westarp in den Reichstag gewählt. Warum sollte man sich nicht auch offiziell verbünden, da man ja bereits geistesverwandt war und in allen entscheidenden Nachfragen gemeinsam stimmte. Und was sich auf der Bühne der großen Politik abspielte, das wurde im Keinen in den Kommunen und den Einzelstaaten in verbesserter Auflage geleistet. An allen Wahlrechtsverfehlungen in den Einzelstaaten

und den Kommunen ist der Liberalismus schuldig. Das Sündenregister des unaufhaltsamen Hinabgleitens des Liberalismus füllt in der Tat zum Himmel. Wer angeht als all dieser Katastrophen den Liberalismus weiß zu weichen, sucht, aber ich wegen des vergesslichen Bemühens zu behauern. Und oftmals Verfolgten sind die Liberalen längst Verfolger geworden und ist es wunderbar? Mit rechten: der Liberalismus teilt nur das Geschick aller historischen Gesellschaften, welche sich überlebt haben und damit aus Förderungsmitteln Gemahlsche die Kulturfortschritt geworden sind.

In ausgleichender Gerechtigkeit folgt der Schuld die Strafe. Der Liberalismus ist also eigener Straft nicht mehr fähig, irgendwie nennenswerte Volksmassen auf die Beine zu bringen. Seine Maßerfolge führt er nur noch durch konserervative Hilfe zu ergattern, die ihm lediglich als „heimes Lebel“ geändert wird, wie das an Halle trefflich ersichtlich ist. Aber auch hier: wird sich ausweisen, daß ihm die Massen den Führtit erteilen, der ihm für seine Taten gebührt.

## „Reformen“ im Kongo.

Die unablässige Arbeit der Menschenfreunde, die in Belgien, England usw. unter nochmaliger Unterfertigung unserer belgischen Genossen den Kampf gegen die schamlosen Zustände im Gebiete des ehemaligen Kongostaats, der Domäne des blutigen und belagerten Leopold II. geführt haben, hat einen großen Erfolg erzielt. Die belgische Regierung hat ihre Verpflichtung anerkannt durch Einbringung einer Reformvorlage, die zwar durchaus nicht alle Mißstände beseitigen, aber doch die Lage der Eingeborenen erheblich verbessert soll. Die Staatsrat der Kongokonferenz soll durch Herabsetzung der Abgabe der Frauen, die bisher oben so viel wie die Männer zahlen mußten, auf den halben Betrag erleichtert werden. Sie soll in der Regel in barem Gelde und nur, soweit es im Interesse der Steuerzahler ist, in Naturalien gezahlt werden. Weiter hat bekanntlich die Verpflichtung zur Ablieferung einer bestimmten Menge namentlich aus Kraut auf den schrecklichsten Grausamkeiten zurück. Diese Kraut hat jetzt auch der Minister, der vor kurzem erst die darauf gerichtete Interpellation unserer Genossen bejahend beantwortet hatte, zugegeben. Er erklärte nämlich mit großer Entschiedenheit, daß alle gegen die belgischen Weidenden gerichteten Anschuldigungen dieser Art unwichtig seien. Darin liegt das Gefährliche, daß die Barwörter, die gegen den früheren unabhängigen Kongostaat erhoben wurden, der Wahrheit entsprechen. Ferner ist die Bekämpfung des Handels beschränkt und mit Ausnahme eines kleinen Teils das freie Land in drei Terminen (vom 1. Juli 1910 bis dahin 1912) dem freien Verkehr eröffnet werden. Auch soll das ehemalige britische Gebiet der Eingeborenen für Erdarbeiten freigegeben werden. Also eine ganze Reihe von Verbesserungen, die der unerwöhnlichen Kritik unserer Genossen Wandel und die übrigen Väter der Leopoldischen Systems nachdrücklich recht geben. Jetzt kommt es nur darauf an, die Durchführung des Reformprogramms zu sichern. Das wird auch noch viel Arbeit kosten. Und weitere Fortschritte werden sich von selbst auftragen. Die Wirbungen der verbrecherischen Ausbeuterwirtschaft der kapitalistischen Kolonialgesellschaften werden nicht so leicht beseitigt sein. Soweit es überhaupt in der Macht der Regierung liegt, die Ausbeutung der Eingeborenen, die ja der eigentliche Zweck der ganzen Kolonialpolitik ist, einzuschränken.

Französische Kongoreuel, ganz nach dem Muster der belgischen, beprägt Paul Ducloux de Lotion in der Humanität. Er zeigt, wie man in Frankreich das belgische System der privaten Kongosongesellschaften nachgebaut hat, und mit dem gleichen Erfolge. So bildet sich, teilweise mit belgischen Kapital, eine Gesellschaft für Congo-Belge. Ein ehemaliger Wählerträger der Republik möchte sich zum Führer der Gruppe. Die Schwarzen wurden in großem Eil enteignet, und wir entsetzten uns hinsichtlich des Rechts, als dessen Schöpfer wir dort hatten auftreten wollen. Das Kongosongesellschaft trug bald seine klugen Früchte. Eine Bande weißer Wilder war durch einen Forderung Herrin ungeliebter Gebiete, so groß wie französische Regierungsbegier, geworden. Diese zivilisierten Barbaren füllten sich im eroberten Lande. Die Kübe herrschte durch die Chitotte, die Krute der europäischen Kongosgebiete. Die „Wangasarbeit“, eine Umfriedung von Sklaverei, fand ihre brutale Anwendung mit ihrem heillosen Besitze von Ketten, Striden. Der Ernährer der Gesellschaften fanden ihre Vertreter zwei Arten von Kundgebungen: heudierische, die in den Zeitungen abgedruckt und der Regierung eingeschickt wurden, und die Zeugnis geben von der Miße gegen die Eingeborenen — und schamlose verträulich, in denen die grausamsten Mittel angewendet wurden. Gelegentlich eines Prozesses zwischen einer Gesellschaft und einem ihrer Vertreter wurden solche verächtliche Briefe verlesen. Da gab es Sätze, wie dieser: „Bestimmen Sie nicht, daß unsere Vertreter auftreten müssen und Räuberhauptleute im Inneren!“ — Ja, Räuber im Inneren!



Ich finde, daß es in erschreckendem Maße vorhanden sind, wenn ich behaupte, daß sie fast alle ...

Quancien-Lesung erinnert hier mit Recht an das berühmte „Bordeaux“ aus der Dreißiger-Jahre. Er fordert, daß das französische Gewissen dem Ministerium dieses Schriftstellers ...

Politische Uebersicht.

Salte a. S. 4. November 1909.

Wirtschaft bei der Marineverwaltung. Durch eine Art Uebertrumpfung des Reichstags ist es im vorigen Jahre bei der Beratung des Marinegesetzes ...

Die Germania ist in der Lage, das Bekannte zu tun. Das ganze Einkaufs- und Verkaufssystem bei der Marineverwaltung stützt sich förmlich auf die Möglichkeit ...

Die Kassenkassette in Kiel. In der Verhandlung vom Mittwoch ging der Vorsitzende des Gerichts auf den Diebstahl von Teilen der Angestellten ein ...

Himmelercheinungen im November.

Von Georg Kästner in Bremen.

(Nachdruck verboten).

Wenn wir zeitig des Morgens hinausfahren, so werden wir fast immer eine Nebeldecke über der Küste finden. Dieser Zustand ist für den November ganz charakteristisch ...

Merkt man sich in der zweiten Hälfte des Oktober von Morgenheimen sichtbar war, ist auch jetzt noch zu beobachten. Seine Sichtbarkeit nimmt jedoch wieder ab ...

ob der Anflüge der Bienen entzogen werde. In a. seien eine blaue Wappe mit Wangen und ein großes Rotkreuz, in dem die Besätze eingetragen wurden, die Kranzblätter und ...

Amliche Fortschrittsrichtung. Die preussischen Ministerien des Innern und der Finanzen haben einen Erlaß an die ihnen unterstellenden Behörden ...

Es ist beobachtet worden, daß von staatlichen Behörden die Verletzung von Vorschriften nicht dienstlicher Natur unter dem Vorkaufsbeschränkung ...

Der Antrag dazu hat offenbar das Bestehen einzelner Rechte gegeben. Als wären die Bestimmungen für ihre Kreisblätter und „patriotische“ Anzeigen unter dem Namen ...

Staatsbürgerrecht und Meinungsfreiheit der Beamten. Der neue Bund der Selbstbehüter macht den Konventionen ...

Staatsbürgerrecht und Meinungsfreiheit der Beamten finden ihre selbstverständlichen Grenzen in der Eigenart des Beamtenverhältnisses; jeder Beamte ist zuerst Beamter ...

Eine Aufklärung dieser Dinge wäre jedenfalls höchst wünschenswert. Der Mercurplanet Jupiter geht schon immer früher des Morgens auf, so daß er am Ende des Monats bereits 4 1/2 Stunden vor Tagesanbruch sichtbar ist ...

In den Vormittagsstunden des 27. November findet eine totale Mondfinsternis statt. In Deutschland geht der Mond vor Beginn der Finsternis unter, sie ist hier also nicht zu beobachten ...

Die Klapperflänge im Bett. Ein graufiches, nervenparnendes Abenteuer, das Arthur Ricard ein junger Farmer in Südbahota, vor einiger Zeit glücklich überlebt hat ...

darüber aufgegeben werden, daß der Beamte von den Sorgen und Gefahren des harten Kampfes um das tägliche Brot völlig befreit ist ...

Deutsches Reich.

— Nach ein sozialdemokratischer Wahlkreis in Sachsen. Bei den gestrigen Stichwahlen zum sächsischen Landtag wurde im Wahlkreis Ehrenfriedersdorf der Genosse Demmer ...

— Der Hanabund auf dem Wilsiederberg. In der chemischen Fabrik H. in G. ist bei dem am 10. d. d. wurden Einzelangehörige für den Hanabund unter den Arbeiter ...

— Der Brigadepastor von Mielgeln. Die Staatsanwaltschaft in G. hat ein Verfahren gegen den Leiter der fürsorgeanstalt Mielgeln wegen der dort vorgekommenen Wilsiedlungen der Zöglinge eingeleitet ...

— Staatsbürgerlicher Unterricht. Die sächsische Unterrichtsverwaltung hat angedeutet, daß vom Beginn des nächsten Schuljahres ab in den höheren Unterrichtsanstalten und in den Fortbildungsschulen Unterricht in Staats- und Bürgerkunde ...

Schweden.

Der Vollziehungsausschuß des sozialdemokratischen Parteiverbandes hat, dem Vornichts zufolge, Ende der vorlesenden Woche einen Aufruf an das arbeitende Volk ...

hatte, hörte ich ein bürres, trodenes Klappern und Rasteln, ein bunfleres, schmales Erwas hob ich empör, jetzt sah ich ein glühliches, noch flimmerndes Licht, das ich nicht sah ...



Die Arbeiterbewegung ist im Begriff, sich zu organisieren, das der Vermittlungsamt Geberzog, der sich nun von neuem bemüht, Frieden zu stiften, die Vertreter der Parteien auf den geistigen Dienstag zu einer Verhandlung eingeladen hatte. Da jedoch die schwedische Arbeiterbewegung erst unter sich am selben Tage in einer Vorstandssitzung, am folgenden in einer Vertreterversammlung beraten wollte, wurden die Verhandlungen auf Donnerstag verschoben.

### Dänemark.

Das Programm des demokratischen Ministeriums. Der dänische Ministerpräsident Balle hielt im Mittwoch im Folketing seine Programmrede. Er erklärte, die Regierung betrachte es als ihre erste Aufgabe, nach der Albers-Affäre eine Meinung vorzunehmen. Sie wolle jedoch nicht selbst die Initiative zu einer Anfrage beim Reichsgericht gegen Albers und andere frühere Minister ergreifen, sondern die Entscheidung hierüber dem Folketing überlassen. Die Regierung wolle ferner auf administrativem Wege jeder Korruption innerhalb des Beamtenstandes entgegenarbeiten und Gesetze ausarbeiten, durch die festgelegt wird, in welchen Fällen und unter welchen Bedingungen Staatsbeamte zugleich private, besondere Kletter betreiben und Parlamentsmitglieder in besondere Staatsstellen eintreten können. Die Regierung beabsichtigt, eine neue Wahlkreisinteilung vorzuschlagen, durch die die Zahl der Wahlkreise nicht mehr als notwendig erhöht, aber die Wahlkreise gerecht über das Land verteilt würden. Die angenommenen Landesverordnungsgebote würden durchgeführt werden, doch werde die Regierung die größte Sparmaßnahme und zu seiner Steuererhöhung streiten, um die Mittelschicht schnell durchzuführen. Falls sich im Folketing eine Majorität gegen die Regierung bilden sollte, werde diese an die Wähler appellieren.

### England.

Die Lords und das Budget. London, 6. November. Nach den Daily News erhielt Lord Lansdowne von 800 Mitgliedern des Oberhauses die Zusage, daß sie das Budget verwerfen würden. Daß die konservativen Abgeordneten mit der Haltung des Oberhauses nicht einverstanden sind, erhellt aus dem Antrag von Banbury, der mit Balfour die Vertretung der City teilt, daß nur das Haus der Gemeinen die Geschäfte der Nation zu besorgen berechtigt sei.

### Türkel.

Armeniergelegenheiten. Konstantinopel, 8. November. Privatmeldungen und Konjunkturberichte erzählen von zahlreichen neuen Armenier-Werkstätten in Anatolien. Infolge der dort herrschenden furchtbaren Armut ist die Beschäftigung schwierig. In einem Details erst hat bekannt werden. Besonders im Gebiet von Samun gab es blutige Zwischenfälle. Im Orte Kabilus wurden zahlreiche Armenier getötet. In Manjesia herrscht förmliche Anarchie; die Genarmen haben wegen Soldrück-

standes förmlich demissioniert. Die Arbeiter haben freien Zutritt.

### Italien.

Der Gewerkschaftstreik. Mailand, 4. Nov. Der Streik der Gewerkschaften in Mailand und Genua ist vollständig. Die Straßen liegen im Dornel. Die Polizei traf besondere Maßregeln für die Sicherheit in den Vorstädten. Wäher herrscht vollkommene Ruhe.

### Amerika.

Ein russisches Urteil. Washington, 3. November. Das Districtsappellgericht beidigt in der Berufungsverhandlung das von der Unterinstanz gefällte Urteil gegen den Präsidenten Samuel Gompers, den Sekretär Frank Morrison und den Vizepräsidenten John Mitchell von der American Federation of Labor wegen Verleumdung der Gerichte, begangen durch die Presse des Verbandes in der Angelegenheit der Woylottenklage gegen die Euel Stone and Range Company. Die Unterinstanz hatte Gompers zu einem Jahre, Mitchell zu neun Monaten und Morrison zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Gompers erklärt, es werde gegen das Urteil an den höchsten Gerichtshof der Vereinigten Staaten appelliert werden.

Dort wird er schon Erfolg haben. Denn es ist kaum anzunehmen, daß der Vizepräsident der Civic Federation ins Gefängnis gehen wird.

### Aus der Partei.

Die französischen Sozialisten und das Ministerium Mikserand. Zu der vom Nationalrat unterer französischer Arbeiterpartei angenommenen Resolution, die sich gegen das Ministerium Briand ausspricht, wird uns noch aus Paris geschrieben:

In der am Sonntag abgehaltenen Sitzung des Nationalrats der sozialistischen Partei, der sich aus den Delegierten der Provinzverbände, einer Delegation der Parliamentsfraktion und dem Exekutivauschuß der Partei zusammensetzt, kam die Frage der Stellung der Partei gegenüber dem Ministerium Briand zur Diskussion. Zugrunde lag die von uns seinerzeit besprochene Haltung der Parliamentsfraktion, die sich in der Diskussion über die Programmklärung des „neuen“ Ministeriums auschwieg und in der Abstimmung über das Vertrauensvotum sich in ihrer Mehrheit auch enthielt, während eine Minorität dagegen stimmte. Durch einige Kritiker des Genossen Jaurès in der Humanität betam diese politische Enthaltsamkeit den Charakter, als sei die Fraktionsmehrheit bereit, das Ministerium Briand zu unterstützen. Der Organisationsauschuß von Paris und langgehend briant demgegenüber in einer einstimmig angenommenen Resolution, daß jede Regierung, welches auch ihre Mittel seien, notwendig die Interessen der Bourgeoisie gegen die des Proletariats vertrete.

was der sich daraus ergebende Gegensatz sich nicht verschärfte und daß die Anwesenheit von sozialistischen Arbeiterpartei in einem Ministerium nur ein Mißtrauensgrund mehr sei. Die Parliamentsfraktion soll deshalb einer Regierungsbildung eine einseitige und feste Stellungnahme entgegenstellen.

Dieser Resolution stand folgende Resolution des Genossen Jaurès gegenüber: „In Erwägung, daß es um so notwendiger gewesen wäre das Ministerium Briand vor dem neuen Ministerium zu warnen, wenn die Bourgeoisie verberbliche Zweideutigkeiten herabzusetzen ließ, indem sie zu ihrem Gebrauche Männer entliehe, die durch die sozialistische Partei begangen sind und sie beraten haben; daß die Nationalratsrat auf die Abgeordneten, um gegenüber dem Ministerium alle Bedingungen, alle Regeln der sozialistischen Aktion aufzubehalten, wie sie die nationalen und internationalen Kongresse festgesetzt haben.“

Der Nationalrat bedauert, daß die Parliamentsfraktion durch ihren Mangel an Einheit anlässlich der Konstituierung des Kabinetts sich des Mittels beraubt hat, die notwendigen Warnungen und Proteste hören zu lassen.“

Diese Resolution wurde, wie bereits mitgeteilt, mit 46 gegen 52 Stimmen, die auf die erwähnte Resolution der Seinesföderation entfielen, abgelehnt. Ohne die Begründung durch Genossen Jaurès würden wir sie für schärfer und klarer wie die der Seinesföderation halten. Sie ist jedenfalls eine Verurteilung, aber mindestens eine Zurückweisung der Haltung des Genossen Jaurès selbst, vor, während und nach der Konstituierung des Ministeriums Briand. Genosse Jaurès hat sich inzwischen wohl Rücksicht darüber abgelegt, welche taktische Fehler darin lag, die Briand und Anforten wie neue Männer mit wohlwollender Reserve zu begrüßen. Insofern ist das Ergebnis der Diskussion ein erfreuliches, wenn wir auch genehmigt hätten, daß sie völlig überflüssig gewesen wäre.

Die Kommentare der bürgerlichen Presse, als wäre eine Spaltung der Partei wahrscheinlich, sind uns in Gedanken gefolgt, unzulässigerweise.

Für den Reichstags-Wahlfonds gingen ein: Veranlassung in Genua 11,80; auf Bitte 485 von Brudorf 6,50; auf Bitte Nr. 440 bei der Gewerkschaft der Arbeitervereine 11,85; auf Bitte Nr. 318 (14. Bezirk) 4,45; von Wäghals-Lernan 11,60. Reichsbank.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Ueberlieferung und Parteinarbeiten Paul Hennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Carl Bod, für Lokales Otto Niebuhr, für Provinzialien und Versammlungsberichte Gottl. Kasparek, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.



# Warme Füße

ein unbedingtes Bedürfnis zur jetzigen Jahreszeit, wozu zweckentsprechende **Schuhwaren** erforderlich sind.

| Damen.                               |     | Herren.                          |      |
|--------------------------------------|-----|----------------------------------|------|
| Schnürstiefel mit Lackkappe          | 550 | Schnürstiefel Wuchsleder         | 475  |
| Schnürstiefel Box-Rindleder          | 675 | Schnürstiefel Boxleder           | 750  |
| Schnürstiefel Box-Calfleder          | 750 | Schnürstiefel Box-Rindleder      | 950  |
| Schnürstiefel Chevreau, sol. Ausfüh. | 950 | Schnürstiefel Box, eleg. Ausfüh. | 1050 |

**Kinder.**  
Sehr empfehlenswerte Strapaziersorten.

| Größen       | 36-39           | 31-35           | 27-30           | 25-28           | 23-24           |
|--------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| Rossleder    | 5 <sup>35</sup> | 3 <sup>45</sup> | 2 <sup>95</sup> | 2 <sup>45</sup> | 2 <sup>10</sup> |
| Boxleder     | 5 <sup>75</sup> | 4 <sup>45</sup> | 3 <sup>75</sup> | 3 <sup>35</sup> | 2 <sup>85</sup> |
| Boxcalfleder | 8 <sup>20</sup> | 7 <sup>45</sup> | 6 <sup>25</sup> | 4 <sup>90</sup> | 3 <sup>90</sup> |

|   |  |   |   |
|---|--|---|---|
| <b>Kamelhaar-Schnallenstiefel</b><br>In allen Größen. | <b>Weisse Spangenschuhe</b> 2 <sup>35</sup><br>5.90 4.90 4.25 3.25 | <b>Tanzschuhe</b> 1 <sup>48</sup><br>in eleganten sowie einfachen Arten von 1 an. | <b>Filz-Schnallenstiefel</b><br>rings Lederbesatz, in Größen 23-46. |
|---|--|---|---|

|   |  |   |        |       |        |                     |                 |                 |                     |                 |                 |  |
|---|--|---|--------|-------|--------|---------------------|-----------------|-----------------|---------------------|-----------------|-----------------|--|
| Auf unsere <b>Riesenläger</b> in Filzschuhen machen wir besonders aufmerksam. | <b>Kamelhaarschuhe</b><br><b>Filz-Schnallenstiefel</b> | <table border="1"> <tr> <td>Kinder</td> <td>Damen</td> <td>Herren</td> </tr> <tr> <td>Mk. 1<sup>25</sup></td> <td>1<sup>75</sup></td> <td>2<sup>35</sup></td> </tr> <tr> <td>Mk. 1<sup>20</sup></td> <td>1<sup>98</sup></td> <td>2<sup>45</sup></td> </tr> </table> | Kinder | Damen | Herren | Mk. 1 <sup>25</sup> | 1 <sup>75</sup> | 2 <sup>35</sup> | Mk. 1 <sup>20</sup> | 1 <sup>98</sup> | 2 <sup>45</sup> | Auf unsere <b>Riesenläger</b> in Filzpalettseln machen wir besonders aufmerksam. |
| Kinder  | Damen  | Herren  |        |       |        |                     |                 |                 |                     |                 |                 |  |
| Mk. 1 <sup>25</sup>   | 1 <sup>75</sup>  | 2 <sup>35</sup>   |        |       |        |                     |                 |                 |                     |                 |                 |  |
| Mk. 1 <sup>20</sup>   | 1 <sup>98</sup>  | 2 <sup>45</sup>   |        |       |        |                     |                 |                 |                     |                 |                 |  |

Federnde **Stiefel-Einlagen** beseitigen **Müdigkeit u. Schmerzen** in **Füßen u. Beinen.**

**Supinator.**

Hamburger **Engros-Lager** **Leopold**

# Mussbaum

G. m. b. H.  
Halle a. S.,  
Grasse Wäghalstrasse  
60161.



Zur Stadtvorordnetenwahl.

Vorwärts auf der ganzen Linie!

Sozialdemokratische Stadtvorordnetenwahlregel

Sie erhalten folgende telegraphische Mitteilung aus Berlin: Bei den gestrigen Wahlen zur Stadtvorordnetenversammlung...

Wichtig! Ein schöner Sieg der Arbeiterklasse! Vor vier Jahren wurden und infolge einer Wahlrechtsveränderung...

Sie können heute mit dieser 7 Vertreter im Gemeinderat unter dem Beschäftigtenklassen gelang es, bezw. 11 durchzubringen!

Von Anstalts für uns gefehert bereits den Sieg in einem Bezirk melden. Sie sind im ganzen sechs Mandate erobert...

Nun ist Halle an der Reihe. Die Entschieden unserer Stadt müssen ja ganz und gar den alten proletarischen Kampfes...

Wähler, Arbeiter, ans Werk!

Was muß der Stadtvorordnetenwähler wissen?

Am 8. u. 9. und 10. November, also Montag, Dienstag und Mittwoch kommenden Abends, wird in Halle die diesjährige Stadtvorordnetenwahl für die dritte Abteilung folgen...

Die Namen der sozialdemokratischen Kandidaten, die auf sechs Jahre gewählt werden müssen, sind folgende:

- Meisttagsabgeordneter Ulrich, Arbeitersekretär Schäfermann, Geschäftsführer Kreßmann.

Spezialrat, Metallarbeiter, Arbeiter, Vertreter Sozialist, Wahlkreis Hugo Gasse als Erstmann auf zwei Jahre.

Die bekannt, zählt die dritte Abteilung in Halle-Halle 25 000 Wahlberechtigte, während zur zweiten nur rund 2500 gehören...

Die Wahl geht wiederum in elf Lokalen vor sich. Wo diese sind, wird in der morgigen Nummer des Volksblatts abermals bekannt gegeben.

Wahlberechtigt ist wer in die Wählerliste aufgenommen worden ist...

Wer ist wahlberechtigt? Jeder, der im letzten Jahr zusammengeführt wurde und dann bis Ende April d. J. seinen Wohnort nicht mehr...

Wann wird gewählt? Die Wahl dauert an drei Tagen von morgens 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr...

Er fühlt auch manchmal seine geistige Schwäche und sucht sich dafür durch ein ernstliches Geschäft, das er sich herauszulehnen bemüht...

Wenn man die letzten Nachmittagsstunden oder gar bis zum allerletzten Augenblick verdrängen. Wer kurz vor Lorenz eintrifft, kann es erleben, daß ihm, wenn er etwa in ein festliches Wahllokal geht...

Er muß lernen und immer immer lernen. In dem erzwungenen Zusammenleben haben wir uns mittlerweile aneinander gewöhnt.

dem Wahlberechtigen als nicht ausreichend erscheint, die Möglichkeit, noch zu wählen, überhaupt verlieren geht.

Legitimation ist vor allem die vom Magistrat aufbereitete Wählerkarte, die in den letzten Tagen dem Wähler überreicht wurde.

Jedem Wähler, der dem für seinen Bezirk aufgestellten Kandidaten der Sozialdemokratie seine Stimme geben will, ist bindend zu raten, daß er den Namen der Kandidaten

Das sind Außerordentlichen, aber Sie dürfen nicht übersehen werden, meine Stimme eines Wählers dritter Klasse darf der Sozialdemokratie verloren gehen; dieweil kann es auf jede Stimme ankommen.

Über die Tätigkeit der Sozialdemokratie in den Gemeindevertretungen schrieb vor Jahresfrist die bürgerliche kommunale Zeitschrift Der Stadtvorordnete,

Ein generelles Urteil. Die Tätigkeit der Sozialdemokratie in den Gemeindevertretungen schrieb vor Jahresfrist die bürgerliche kommunale Zeitschrift Der Stadtvorordnete,

Wir betrachten lernen und immer immer lernen. In dem erzwungenen Zusammenleben haben wir uns mittlerweile aneinander gewöhnt.

Der arme Weibemüller tut mir sehr leid. Schon eine Zeitslang ist er der Einbildung der ganzen Kompagnie, weil ihm sein Schwanz ein Gefreiter in Ehren gekommen ist...

Einigen Völkern haben wir in untrübe Kompagnie, einen gutwilligen Kell, der von allen beehrt wird wegen seiner behaarten Ausprägung.

„Soldaten kein Teufel“ (Kochb.)

Bilder aus Kaserne und Zigarette. Von Karl Högner.

Meine liebe Gretel! Meinem herzlichsten Dank für Deinen lieben Brief. Es tat mir so unendlich wohl, Deine lieben Zeilen zu lesen.

Jetzt ist Sonntagabend. Insezer Korporation ist eben von einem Spaziergang zurück unter Leitung des Korporationsführers.

Der Mensch gewöhnt sich an alles. Auch an das bittere Soldatenleben. Der erste Eindruck ist vorläufig und zum weiten Teil wiederholt sich nicht.

Die Worte durch diese Reduktion nur eingeschränkt und erbittet und langen erst recht nicht.

Die ganze Kompagnie feiert! Marsch, Marsch! Und zum ging's im Galopp auf den Exercierplatz. Dort angekommen, rief er: „Recht! Marsch!“

Einige Male haben wir Instruktion innerhalb der Korporation von dem Unteroffizier. Kommt es zu politischer, das Instruktion...

Wenn man die letzten Nachmittagsstunden oder gar bis zum allerletzten Augenblick verdrängen. Wer kurz vor Lorenz eintrifft, kann es erleben, daß ihm, wenn er etwa in ein festliches Wahllokal geht...

Wenn man die letzten Nachmittagsstunden oder gar bis zum allerletzten Augenblick verdrängen. Wer kurz vor Lorenz eintrifft, kann es erleben, daß ihm, wenn er etwa in ein festliches Wahllokal geht...

Wenn man die letzten Nachmittagsstunden oder gar bis zum allerletzten Augenblick verdrängen. Wer kurz vor Lorenz eintrifft, kann es erleben, daß ihm, wenn er etwa in ein festliches Wahllokal geht...

Wenn man die letzten Nachmittagsstunden oder gar bis zum allerletzten Augenblick verdrängen. Wer kurz vor Lorenz eintrifft, kann es erleben, daß ihm, wenn er etwa in ein festliches Wahllokal geht...

Wenn man die letzten Nachmittagsstunden oder gar bis zum allerletzten Augenblick verdrängen. Wer kurz vor Lorenz eintrifft, kann es erleben, daß ihm, wenn er etwa in ein festliches Wahllokal geht...

Wenn man die letzten Nachmittagsstunden oder gar bis zum allerletzten Augenblick verdrängen. Wer kurz vor Lorenz eintrifft, kann es erleben, daß ihm, wenn er etwa in ein festliches Wahllokal geht...

Wenn man die letzten Nachmittagsstunden oder gar bis zum allerletzten Augenblick verdrängen. Wer kurz vor Lorenz eintrifft, kann es erleben, daß ihm, wenn er etwa in ein festliches Wahllokal geht...

Wir betrachten lernen und immer immer lernen. In dem erzwungenen Zusammenleben haben wir uns mittlerweile aneinander gewöhnt.

Der arme Weibemüller tut mir sehr leid. Schon eine Zeitslang ist er der Einbildung der ganzen Kompagnie, weil ihm sein Schwanz ein Gefreiter in Ehren gekommen ist...

Einigen Völkern haben wir in untrübe Kompagnie, einen gutwilligen Kell, der von allen beehrt wird wegen seiner behaarten Ausprägung.

Wenn man die letzten Nachmittagsstunden oder gar bis zum allerletzten Augenblick verdrängen. Wer kurz vor Lorenz eintrifft, kann es erleben, daß ihm, wenn er etwa in ein festliches Wahllokal geht...

Wenn man die letzten Nachmittagsstunden oder gar bis zum allerletzten Augenblick verdrängen. Wer kurz vor Lorenz eintrifft, kann es erleben, daß ihm, wenn er etwa in ein festliches Wahllokal geht...

Wenn man die letzten Nachmittagsstunden oder gar bis zum allerletzten Augenblick verdrängen. Wer kurz vor Lorenz eintrifft, kann es erleben, daß ihm, wenn er etwa in ein festliches Wahllokal geht...

Wenn man die letzten Nachmittagsstunden oder gar bis zum allerletzten Augenblick verdrängen. Wer kurz vor Lorenz eintrifft, kann es erleben, daß ihm, wenn er etwa in ein festliches Wahllokal geht...

Beschäftigt. Was wird das Ende dieses unglücklichen Streubes sein? Das entscheidende geistige Übergewicht der gegenseitigen Seite."

### Lehrer, Beamte und Kommunalfreiwillige.

In einer jüngst abgehaltenen Versammlung eines Kommunalvereins wurde behauptet, städtische Beamte und Lehrer hätten sich mehrfach bündel ausgeprochen, daß ihnen die vom S. W. V. aufgestellte Kandidatenliste nicht ganz zuzuge und daß sie auch nicht allen den von diesem Verein empfohlenen Herren ihre Stimme geben würden. Wenn nun aber damit ausgesprochen sein sollte, daß diese Wählerkategorie alsbald teilweise für die Kommunalvereine eintreten wollen, so tiehe das bei den Lehrern und Beamten denn doch etwas viel gutmütigkeit voraussetzen. Sie müßten wirklich viel gutwilliger sein, als die treuen Parteigenossen der Kommunalfreiwilligen, die sich am letzten Sonntag zu einem Parteitag der freiwillingigen Volkspartei für die Provinz Brandenburg zusammenfanden. Dort wurden die Berliner Mathausfreiwilligen, die tückischen Ebenbilder derselben von Halle, erheblich giftiger als ihrer Haltung den Lehrern gegenüber.

Und das kam so: Im preussischen Landtage hatte Herr Gaiser (der Führer des Mathausfreiwilligen) beantragt, daß das Angebotsgehalt der jungen Lehrer nicht unter 1200 Mark betragen solle; Berlin aber bewilligte nur 1120 Mark. Die Freiwillingen Volkspartei hätte bereits im Abgeordnetenhaus die Erklärung von 1000 Mark gefordert; das Abgeordnetenhaus hatte die Höchstgrenze auf 900 Mark festgesetzt; Berlin bewilligte aber nur 750 Mark. Dieses Verhalten des Berliner Freiwillingen hatte aber noch die fatale Nebenwirkung, daß nun die Regierung auch in den Berliner Vororten ein Einverständnis über die Berliner Ortsgruppen verbot. Natürlich suchten sich die Anwälte des Berliner Kommunalfreiwilligen wegen dieser gegenwärtigen Haltung nach Möglichkeit zu verteidigen; es half ihnen aber nichts; die Berliner Lehrer ließen sich auf derartige Aushandlungen nicht ein. Da auch die von Berliner Nachbarn der letzten Woge eine nicht mißverständliche Sprache redeten, so mußte der Brandenburgische Provinzialparlament den gemeinsamen Druck aufhören den Lehrern und der freiwillingigen Volkspartei durch folgende Resolution wieder anzunehmen:

### Halle und Saalkreis.

Halle a. S. 4. November 1909.

**Haltung, Distriktsführer!**  
Der Vorstand und die sämtlichen Distriktsführer halten am Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr, im **Partei-Extraterrain** eine gemeinschaftliche Sitzung ab. Sollte ein Distriktsführer verhindert sein, so ist ein Ersatzmann an dessen Stelle zu entsenden.

### Der Bauausfuß

befehle in seiner geordneten Sitzung die Aufhebung eines Beschlusses von 10000 Mark für bauliche Veränderungen im Herrenhausbau des Holzberger Stadthaus, das bekanntlich seit 1. Oktober einen neuen Besitzer hat. Diese Summe darf nicht überschritten werden. Die Arbeiten sind der Witterung halber sofort in Angriff genommen worden, die Stadtorbnetenversammlung muß also noch bewilligen, was dafür ausgeföhrt ist.

Bereits mehrfach erwähnte Petition des Bauunternehmens Reinde, wegen des billigeren Ausbaues der westlichen Artilleriekaserne, wofür Kleinwohnungen errichtet werden sollen, kam gleichfalls wieder zur Behandlung. Nach sehr langer Diskussion wurde beschlossen, dem **Vernam Uebertrag** zur Tagesordnung zu empfehlen! Dem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion über den Bau von Kleinwohnungen beschloß der Ausschuß, dem Magistrat als Material zu übergeben. Wahrscheinlich hofft man, ihn auf diese Weise begeben zu können. Ueber die Haltung der bürgerlichen Stadtverordneten in diesen Fragen wird heute abend in der öffentlichen Versammlung noch ein erstes Urtheil gesprochen werden können!

### Zählung der Bevölkerung in Halle.

Am über die Lage auf dem Wohnungsmarkt fortlaufend unterrichtet zu sein, werden nach einem Magistratsbeschlusse vom Statistischen Amt der Stadt seit diesem Jahre Zählungen der leerstehenden Wohnungen vorgenommen.

Das vorläufige Ergebnis der ersten Zählung dieser Art, vom 1. November 1909, ist folgendes: **Leerwohnungen**, d. h. am Erhebungstage leerstehende Wohnungen, leerstehende Wohnungen mit Geschäftsläden, einzeln leerstehende Geschäftsläden und sonstige vermietbare, auch leerstehende wohnungsfähige Gebäude und Räume, wie Ställe, Lagerräume wurden im ganzen 530 ermittelt. Hierunter sind 313 Wohnungen mit 454 Öfen. 217 Wohnungen (d. h. Wohnungen ohne Geschäftsläden), sind bei über 34 Wohnungen mit Geschäftsläden, das sind bei über 43 Wohnungen, die es nach der Fortschreibung des Wohnungsbestandes gegenwärtig in Halle gibt, kaum mehr als 1 Prozent (genau 1.05 Prozent) Gegenüber dem Vor-

jahre, wo am 31. Dezember nur 6,28 Prozent aller Wohnungen leer standen, ist danach ein größeres Wohnungsmangel vorhanden. Immerhin ist dieses Wohnungsmangel noch klein, wenn man es mit demjenigen früheren Jahre vergleicht, in welchem die Zahl der Leerwohnungen jeweils gelegentlich größerer Wohnungszählungen ermittelt wurde: **Am 1. Dezember 1890** standen 3,93 Prozent aller Wohnungen leer. **Am 1. Dezember 1895** noch 1,98 Prozent.

Über die beiden jüngeren Zählungen der Leerwohnungen ergaben nur noch 1,13 Prozent am 1. Dezember 1900 und 1,25 Prozent am 1. Mai 1908.

Die Zahl der Leerwohnungen zeigt demnach offenbar schon seit längerer Zeit eine sinkende Tendenz, die wohl damit zusammenhängt, daß die Bautätigkeit infolge eines tatsächlichen Nachlassens des Zuges und der Eheschließungen in noch stärkerer Maße abgenommen hat.

Die Lage des Wohnungsmarktes im ganzen läßt sich aber erst übersehen, wenn man auch die voraussichtlich in Kürze beginnenden Neuwohnungen in Neubauten einbezieht. Dieser Versuch ist erstmalig gegeben und soll in Verbindung mit der Darstellung der Zählung der Leerwohnungen in einem besonderen Heft der „Beiträge zur Statistik der Stadt Halle a. S.“ geschildert werden.

### „Wohnungswert“.

Nach der Steuerordnung von 1895 wird die gemeinde-Grundsteuer in Halle nach dem Auktionswert erhoben. Herr Tärmer, der in Halle ein großes Hausgrundstück besitzt, war vom Magistrat zur Gemeinde-Grundsteuer nach einem Auktionswert von 114000 Mark herangezogen worden. Er erhob Klage auf Herabsetzung der Steuer und machte geltend, das Grundstück hätte höchstens einen Auktionswert von 8524 Mk. Der Bezirksauschuss in Merseburg wies jedoch die Klage nach Einholung von Sachverständigen-Gutachten ab. — Tärmer legte Revision ein und machte geltend, die Vorentscheidung gehe von falschen Voraussetzungen aus. Es müßte berücksichtigt werden, daß er in die Schlichter-Einrichtung, die er auf dem Grundstück habe errichten lassen, viel Geld hineingesteckt habe. Er selber betriehe nicht mehr die Schlichter. Das Gericht habe er verachtet für 1500 Mark. Heller hätte doppelte Werten müssen, daß sich in dem Raum Wärmespeichererfindung befindet. Auf 100 Mark Miete kämen etwa 30 Mark Heizkosten. Das seien Ausgaben, die bei Berechnung des Auktionswerts abgezogen werden müßten.

Das Obergericht hat die Entscheidung des Bezirksauschusses auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurück, indem es davon ausging, daß die Berechnungen der Vorinstanz nicht zuträfen. Unter anderem wurde angenommen, daß die Heizkostenhöhen festzulegen und berücksichtigt werden müßten.

Schließlich kommt es noch so weit, daß ein im Rechnen ganz besonders bewandertes Hausbesitzer von der Stadt noch etwas herausverlangt, weil der „Wohnungswert“ sich bei ihm in einem Zufuß äußert. —

### Die erbliche Erbschaftszahlung

veröffentlicht eine Umschnit des von Berliner Vorkassenen Zeitung, der sich mit dem Nachbargeldverfall seit 1907 beschäftigt. Darin wird „nachgedeutet“, welche „lokalen Erbschaftszahlung“ die Sozialdemokratie bei den meisten Nachbarn sich zur Erleichterung der Finanzreform gehabt habe. Wie das gemacht wird, zeigt die eine Tatsache, daß sehr sorgfältig auch alle Nachbarn aufgeführt sind, an denen sich die Sozialdemokratie überhaupt nicht — beteiligt hat! Da ist es allerdings leicht, „Erbschaftszahlung“ zu konstruieren. — Noch unangenehmer wird die Sache dadurch, daß in dem Artikel, veröffentlicht ist, die Erblichung der bürgerlichen Partei, in gleichen Kreisen anguliert. Diese Rückgänge waren nun noch viel größer als die der Sozialdemokratie, weil es eine bestimmte Tatsache ist, daß bei Nachbarn im allgemeinen die Beteiligung keine so große ist, als bei der Hauptwahl.

Veno querschnittlich verfährt das Blatt bei der Aufstellung über die Fortschritte der Sozialdemokratie nach der vollendeten Finanzreform. Es muß zwar bekennen, daß die Sozialdemokratie da bei acht Ersatzwahlen 8707 Stimmen gewonnen hat, aber es erwähnt nicht, wie tollschick die bürgerlichen Parteien verloren haben. — An übertriebener Ehrlichkeit werden Freiwillingenblätter eben nicht zugrunde gehen. Das zeigt sich auch in dem Einleitungsatz zu der bevorstehenden Aufstellung, wo die Zangelegung von der parlamentarischen Erledigung der Reichsfinanzreform spricht und dabei unverständlicherweise behauptet, daß mit den gerietten bürgerlichen Parteien die agrarischen Erbschaftszahlung“, nämlich der brutalen Belastung der breiten Massen, der freiwillingigen bürgerlichen Einverstandenen gesehen ist!

\* **Haltung, Arbeiter!** Auf die morgigen, Freitag, abend 8 Uhr nach Art. 31, in Konzerthaus stattfindende außerordentliche Generalversammlung liegt an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wird erwartet, daß kein Kollege der Versammlung fern bleibt. (Siehe auch Interim in heutiger Nummer).

\* **Ausbehnung der Sonntagstraße.** Seit längerer Zeit finden Erhebungen statt, um die Veränderung der geschlossenen Verhältnissen über die Sonntagstraße herbeizuföhren. Das Resultat liegt jetzt vor und es stellt sich heraus, daß die gemachten Feststellungen mit den Ermittlungen übereinstimmen, die bereits früher von dem Beirat für Arbeiterstatistik gemacht worden sind. Diese haben ergeben, daß die volle Sonntagstraße in Knoten und in nicht mit offenen Verkaufsstellen verbundenen Verkehrsdurchgängen der bürgerlichen Parteien der ausnehmendsten Zufuß einer höchstens zweifelhafte Beschäftigung für gewisse Fälle und Gewerbezwänge bedarf. Das in dem vorläufigen, durch die Presse bekannt gewordenen Entwurf einer Veränderung der geschlossenen Bestimmungen aufgestellte Prinzip der völligen Zusammenführung, welches in mehreren Exemplaren bereits stattgefunden durchgeführte ist, wird sich für die Betriebe daher aufrecht erhalten lassen. Für die offenen Verkaufsstellen auf dem Lande und in mittleren Städten hat sich gezeigt, daß eine Beschäftigungsdauer von drei Stunden — bisher fünf Stunden — allgemein ausreicht, sofern die Ausnahmen für Gewerbe betrieblaffen werden, deren Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung ihrer Arbeit oder an diesen Tagen besonders hervorragende Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist. Eine Erhebung der Städte nach der Zahl der Einwohner und die geschlossene Fest-

legung eines kleinen Beschäftigungsdauer aber der vollen Sonntagstraße die geschlossenen Betriebe soll sich nicht als zurechnung erwiesen haben. (\*) — Hoffentlich läßt die Ausarbeitung eines neuen Gesetzentwurfes nicht lange auf sich warten.

\* **Das das Gesetz verlangt.** Es erden sich Weisung und Reden, wie eine ewige Krantheit fort. An diese Dichterworte wurde man wieder erinnert in der letzten Generalversammlung, vor der ein 73-jähriger, bestehender unheilkranker Weidenwiesler von hier wegen Diebstahls angeklagt war. Der Mann hatte eines Tages für eine Hausnachbarin, von der er ab und zu kleine Unterstüßungen bekam, auf dem Fischhof einen Korb gestohlen und um diesen zu fliehen, von einem fremden Grabe einen Hühnerkopf mit einem Teller weggenommen. Es kam daraufhin ein Diebstahlverfahren; das Schöffengericht sprach den Mann aber frei, da es annehmen, der völlig ungeschollene Mann lie sich der Tragweite seiner Handlungswirkung nicht bewußt gewesen. Der Anwaltanwalt konnte sich aber bei der Freisprechung nicht beruhigen. Er legte gegen das erste Urteil bei der Staatsanwalt Vertagung ein und erzielte damit, daß der Mann zu einem Tage Gefängnis verurteilt wurde. — Gerechtigkeit muß sein und soll die Welt dabei zugrunde gehen.

\* **Verhöbene Veranlassung.** Die von der Demokratischen Vereinigung angeordnete Versammlung am 5. November, von Referent, Herr Gölde, an diesem Tage verhindert ist, zu entscheiden. Die Veranlassung muß daher verschoben werden.

\* **Am dem Bureau des Stadt-Theaters.** Aus technischem Gründen kann Oberon nur noch einmal gegeben werden, und zwar findet die letzte Aufführung in der prächtigen Jahresfeier nach dem Winter der Wiesbaden Hoftheater am kommenden Freitag statt. Willenbüchens Drama Die Luipolds wird am Sonntagabend zum dritten Male gegeben. — Als Vorkaufstellung geht Sonntag nachmittags 3/4 Uhr Laubes Schanzel Die Karlshiller in Szene. Die im Laufe des Donnerstags ab Koratungsgeldert nicht abgeliefert. Billets werden ab Freitag vormittag an derbeimant verkauft. Sonntag abend zum ersten Male in dieser Spielzeit Tannhäuser von Richard Wagner.

\* **Neues Theater.** Am Freitag gelangt Bühnen der Lustige Knobit. Der Kasperstorch der Königin beruht zum 6. Male auf Wiederholung. Die übermältige Satire ist noch der heutigen Aufführung bereits am 5. Bühnen zur Aufführung angenommen worden. Sonntag geht wiederum Max Hagen hauptrollen: Wierarscheider zum Todehof in Szene. Die nächste Götteranstellung bei keinem Briefen gelangt am Sonntag nachmittags 4 Uhr, Herrn Batailles: Das nackte Weib zur Aufführung.

\* **Apollon-Theater.** Gestern abend wurde aufgeführt Die Bauer von Kirchbrunn. Der Bürgermeister Demagog, der zugleich Volkskaiser ist, hat diesen Vollen mehreren der Lehrer Anbauan soll die Volkskaiser, nicht einverhanden, weil sie den Titel „Volkskaiser“ nicht verdienen will. Sie sucht deshalb die bezieht so wie eine erdliche Vertagung der Volkskaiser zu hinterfragen. Darum ergibt sich der Konflikt des Stüdes, das am Schluß mit einer wichtigen anliegenden Entscheidung endet.

Das Stück hat bei uns ein fändisches Kulturbild genannt, und wenn dieser Titel auch etwas zu anspruchsvoll ist, so kann man sich das Stück doch gefallen lassen. Es bietet manchen spöttigen Dialog. Die Hauptpersonen sind gut gezeichnet, es mag auch in einer feinen nebenstehenden Vätergemeine so oder ähnlich die Erkennung des Nebenbuhlers der Lehrer Anbauan soll die Volkskaiser, nicht einverhanden, weil sie den Titel „Volkskaiser“ nicht verdienen will. Sie sucht deshalb die bezieht so wie eine erdliche Vertagung der Volkskaiser zu hinterfragen. Darum ergibt sich der Konflikt des Stüdes, das am Schluß mit einer wichtigen anliegenden Entscheidung endet.

\* **Geleitet des Großen Oberbürgerlichen Bauernrats beim Apollon-Theater.** Der heutige Donnerstag bringt eine Aufführung von Alimentauch und Gelmee, oberbürgerliches Charaktergemälde mit Gelong und Zanz in fünf Aufzügen mit teilweiser Umbenennung der Erhaltung des Dr. Hermann v. Schmidt von Hans Rauer. Morgen, Freitag, den 6. November, findet der zweite Angenerabend statt. In Szene geht: Der Fled auf der Ghr, Volksstück mit Gelong und Zanz in drei Akten (vier Bilder) von L. Angener.

\* **Zimmerungsgeld.** Mit 165 Mark, die er auf der Post einziehen sollte, brannnte ein Verbrünn aus Verbrünn durch. Ausbehnend hielt der Dengel auch noch ein Fahrrad. Mit dem Entwerden mußte er nach Braunschweig fliehen, kam aber zu viel Kalle. Hier unterbrach er die Fahrt und beziehte eine Wäurwirtschaft in der Diebstahlverbrünn, wo er sich durch Verbrünn mit dem Gelde verbrünnig machte. Nach seiner Festnahme legte er ein offenes Gefändnis ab. 164 Mk. konnten ihm wieder abgenommen werden.

**In Koblenz, Diendorf und Burg findet am Sonntag Arbeiterfest.** Wir erinnern daran, daß in den drei Ortsstellen sämtliche Vokal bis auf das Bürgerliche in Burg geföhrt sind. Die Einwohner von Halle werden ersucht, beim Wetkampf den Arbeiter der drei Orte Solidarität zu erweisen.  
Diesen, 4. November. Die Wählerlisten werden hier vom Genossen Gulasch Da n nachgeliefert.  
Riesleben, 4. November. Die Wählerzahl im hiesigen Orte ist seit dem Jahre 1907 von 710 auf 800 gestiegen, aber eigentlich ziemlich bedeutende Zunahme. Bei der letzten Wahl stimmten hier für Schmidt 240, für Kauer 410 Wähler. 66 blieben der Wahlurne fern, so daß demnach eine Wahlbeteiligung von ziemlich 91 Prozent zu verzeichnen war.  
Süßen, 3. November. Eine unangenehme Rindin. Am Abend des 28. Mai erschien eine Frau R. aus Dornitz im Laden des Kaufmanns des Rindinmanns, die er einige Zeit in Warten waren in Höhe von 12 Mk. Als die Frau die Waage eingewogen hatte, stellte sie sich als eine Frau Müller aus Dornitz vor und lagte, sie habe die Waren für den Güterverwalter in Dornitz, der früher bei einem anderen Kaufmann in Koblenz geföhrt habe und dort ihrer festlich über das Ohr gebunden worden sei. Da sie aber kein Geld mitgenommen habe, möge Herr Köhler ein kleines Kontobuch auflegen und alles eintragen; bezahlt werde monatlich. Kaufmann Köhler ging auf den Handel ein und er merkte nachher, daß er Arbeiter war. Der Güterverwalter hatte seiner Frau den Auftrag zum Kumpen gegeben und die angelegte Frau Müller wieder die Frau R. die er die er dem dem Hiesigen geföhrt wegen Verbrünn zu sechs Wochen Gefändnis verurteilt und ihre beagene eingelegte Berufung wurde verworfen.

# Rouleaus Ulster

läcke, geschmackvolle Ausführung, enorme Auswahl.

# Moit & Co.

Grosse Ulrichstrasse Nr. 11.

Kriegsgericht der 8. Division.

Osnabrück, den 3. November.

Vertrauen eines jeden. alten Mannes. Der Reichsminister Spelling...

In der Kneipe mit Damenbegehung. Ein Minister der 11. Kompanie...

Bergarbeiter-Konferenz

im Zeit-Weibentels-Altenburger Braunkohlenrevier.

Am 31. Oktober tagte in Stimpes Restauration in J. eine Konferenz der Bergarbeiter...

Die Diskussion über diesen Punkt war eine recht reger. Zum 2. Punkt gab der Verbandssekretär...

gründlich, daher behielt er die sorgfältigsten Überlegungen...

1. In allen Zulieferungs-Bestimmungen und sonstigen Zusammenfassungen...

Allerlei.

Unter der Arbeit.

Liederschema.

Wes. 3. November. Eine furchtbare Muttat ereignete sich heute mittig in der Wohnung des Mühlmeisters...

Der Tod im Gerichtssaale.

Jahnsbrunn, 3. November. Im oberen Lokal ist es an der hauptstädtischen Grenze...

Der 47 Jahre alte Fabrikarbeiter Johann Seibel in Regnitz hand wegen mehrerer Eittilfsverbrechen...

Der 47 Jahre alte Fabrikarbeiter Johann Seibel in Regnitz hand wegen mehrerer Eittilfsverbrechen...

Der 47 Jahre alte Fabrikarbeiter Johann Seibel in Regnitz hand wegen mehrerer Eittilfsverbrechen...

Verfassungsverichte.

Relig. Sozialdemokratischer Verein. In der letzten Versammlung wurde zunächst der Berichtsverlauf...

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Der Bierunwanzigste! In 14. fächigen, einem ländlichen Wahlkreis, wurde der Genosse Schmidt mit 548 Stimmen gewählt...

8. November. Der Reichstag hat eine unter allen Umständen günstige Abstimmung...

Der Reichstag hat eine unter allen Umständen günstige Abstimmung...

Pariss. 4. November. Ein Mädel hat ein Gewitter großen Schaden angerichtet.

Keapel. 4. November. Erdbeben nachmittags 4 Uhr 25 Min. wurde ein ziemlich heftiges Erdbeben...

Briefkasten der Redaktion.

Mich. 2. Den von Ihnen geforderten Schmutz müssen Sie in der vorgeschriebenen Form leisten.

Für die streikenden Bergleute in Mansfeld.

Alle. Von der Einbaue bei Schmiedes, Weisfelds, 3., von den Töpfern in Liebenwerde 760 Mt. G. Güldenberg.

Für die Streikenden in Schweden.

Zeits. Es gingen ein: auf Seite Nr. 24 475; vom Handwerksmaler-Verein...

Quittung.

Für Parteizwecke: 1. Distrikt (Stadtbreis) 12,50; 16. Distrikt (Stadtbreis) 48,90 Mt.

So lange ich denken kann, war ich nur ein halber Mensch.

Sch bin stets müde und abgemagert geblieben, ganz, obwohl ich blut-arm war, immer Mädeln und sah aus wie der Tod.

Peterinen bewährte Auswahl, ausserst preiswert. Moritz Gann, Grosse Ulrichstrasse Nr. 11.





# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 259

Halle a. S., Freitag den 5. November 1909

20. Jahrg.

## Reichstagswähler, seht die Wählerlisten ein! Wer die amtliche Liste nicht einsehen kann, benutze die Zeichnungslisten der Partei.

### Zur Reichstagswahl.

#### Allgemeine Flugblatt-Verbreitung

in Halle und Saalkreis am Sonntag, den 7. November, von den bereits wiederholt bekanntgegebenen Flugblättern aus. Jeder Genosse muß seine Mitwirkung als Ehrenpflicht betrachten!

#### Öffentliche Verlesung im Volkspark.

Zu der heute abend stattfindenden öffentlichen Verlesung im Volkspark werden nochmals alle Reichstagswähler und Frauen dringend eingeladen. Genosse Fritz Herrmann spricht über die bevorstehende Reichstagswahl. Gerade dieses aufgeregte Arbeiter, jeder Wähler dafür, daß sich abendlich gewaltige Massen des Proletariats zu wichtiger Demonstration für die Sache des Rechts und der Kultur zusammenfinden.

#### Wählerlisten einsehen!

In den Orten des Saalkreises ist der Freitag der letzte Termin für die Einsichtnahme in die Wählerlisten. Wer daher nicht noch nicht dieser Wählerliste nachgegangen ist, möge den morgigen Tag unter allen Umständen dazu benutzen und sich nicht darauf verlassen, daß die Liste stimmen wird. Das ist erfahrungsgemäß nicht richtig. Gerade diesmal dürften die Wählerlisten manchen Mangel bergen. Also nochmals: Die Wählerlisten einsehen!

In Halle liegt die amtliche Liste noch bis zum Sonnabend abend 6 Uhr aus. Nach hier muß unbedingt jeder noch nachsehen, der bisher nicht dazu gekommen.

#### Die Einsichtungslisten

der Partei müssen schon morgen, Freitag abend zurückgegeben werden. Wer sich also die Einsichtungskontrolle noch erlauben will, trage seinen Namen sofort in die Listen der Partei ein, sonst muß er selbst zum Wahlbureau, Rathausstraße 19 II gehen.

Nach einer an uns gelangten Mitteilung soll es in den letzten Tagen vorgekommen sein, daß Wähler von der Aufnahme in die Liste zurückgemeldet wurden, die bereit waren, etwa empfangene Unterschriften noch nicht wieder zurückzugeben. Wir machen darauf aufmerksam, daß dies eine falsche Auslegung der einschlägigen Bestimmungen ist. Wähler, die empfangene Unterschriften noch vor Schluß der Wählerlistenabgabe zurückgeben, müssen in der Liste aufgenommen werden. In jedem Falle fordern wir etwa Zurückgemeldete, sich nachmittags unter Mitnahme der nötigen Legitimation und der erforderlichen Quittung nach dem Wahlbureau zu begeben und dort ihren Einspruch gegen die Richtigkeit der Liste zu Protokoll zu geben. Versäume niemand, sich dieser kleinen Mühe zu unterziehen. Auf jede einzelne Stimme kommt es an!

### Mansted.

#### Organisierter Streikbruch.

Unter den ganz eigenartigen Begleiterscheinungen, die in diesem Streik so zahlreich zutage getreten sind, ist mit die wichtigste:

#### Eine geschlossene katholische Streikbrecherliga.

Während die Streikbewegung gleich einer Springschwamm die reichstreuen Röhren von einem Ende bis zum anderen niederstößt und die reichstreuen Vereine fernsammelt, hielt eine kleine katholische Schaar dem Ansturm stand, und sie wollte sich nur dann der Bewegung anschließen, wenn der Arbeiter dazu seine Einwilligung gab. Das tat der Arbeiter natürlich nicht, und so wurden die Mitglieder dieses katholischen Männer- und Junglingsvereins von Hebra fast geschlossen zu Streikbrechern!

Dieser Verein, der den katholischen Arbeitervereinen (Sib Berlin) angegliedert ist, zählt mehrere hundert Mitglieder, meist polnischer Abstammung, von denen die große Mehrheit auf dem Schacht und in der Hütte beschäftigt sind, jedoch kaum 20 Mann haben sich dem Streik angeschlossen, und alle Bemühungen, die anderen mit fortzuführen, sind bisher an der Gegenagitation des Herrn Farrers gescheitert. Ein Vorstandsmitglied dieses Vereins — selbstständiger Streikbrecher — ist auch Gemeinderatsmitglied und hat für die freiwillige Zulage für das Militär aus der Halbraer Gemeindefasse gestimmt! Dieser „Arbeiterverein“ betreibt jetzt unter Führung des Farrers eine mühe Begünstigung gegen die Sozialdemokratie und den Bergarbeiterverband. Am Sonntag wurden vor der Kirche die bereits gestern erwähnten Vigen-Flugblätter gegen die Sozialdemokratie verteilt. Und so viele Gendarmen und Militär auch in Hebra stationiert sind, alle alles genau beobachten, was seitens der Streikenden geschieht, sie haben von dieser Flugblattverbreitung nichts gesehen, sie jedenfalls nicht gehindert, wie sie es mit den Flugblättern des Bodumer Verbandes taten.

Sonntag und Montag (Allerheiligen) hielt der Verein im katholischen Vereinslokal Versammlungen ab, in denen der Arbeitersekretär Müller-Berlin dem Streikbruch das Wort redete! Schon am Sonntag kam es zwischen dem Referenten bzw. dem Vorstand und einigen streifenden Mitgliedern zu scharfen Zusammenstößen, wobei den Opponenten mit Säuerwerfen gedroht wurde.

Zu der Verlesung am Montag hatten einige Vorstandsmitglieder einigen Streifenden zugehört, einen Gegenredner sprechen zu lassen, worauf Genosse Selmer sich entschloß, dem Herrn Arbeitersekretär Müller entgegenzutreten. Bei Eröffnung der Verlesung erklärte ein Gendarm im Saale und fragte den Vorstand, ob man befürchte, daß Streifende eventuell die Verlesung stören würden und ob dem Vorstand polizeilicher Schutz erwünscht sei. Der Vorstand lehnte dieses Ansuchen ab, da die Verlesungen bisher ruhig und ohne Störung verlaufen seien. Darauf erklärte der Gendarm, daß doch

eine Patrouille zu ihrer Sicherheit abkommandiert sei, die sich in der Nähe aufhalte, um — wenn nötig — zur Verlesung zu stehen. Dann verließ der Gendarm den Saal, kam aber später wieder und nahm an der Tür Aufstellung.

Der Arbeiter eröffnete die Verlesung mit den Worten, daß über Manstedt keine schwere und bedrohliche Stimmung herübergetragen seien; für die katholische Bevölkerung gelte es, sich gegen die Gefahren dieser Stürme zu schützen, wie das sollte „Arbeitersekretär“ Müller in jenem, dem er das Wort erteilte. Doch nun entstand eine lange Geschäftsordnungsdebatte, ob der mitgebrachte Geist das Wort erhalten sollte. Der Herr Farrer, wie auch Herr Müller wunderten sich, daß Heimpeters sich in den Saal gewagt habe, und sie bestritten, daß er von Vereinsmitgliedern eingeführt sei. Darauf standen jedoch fünf bis sechs Mann auf, die sich als Mitglieder vorstellten und erklärten, den Geist eingeführt zu haben; sie beantragten, ihm im Auftrag der Streikleitung das Wort zu erteilen. Der Farrer wies darauf hin, daß es dem Zweck der Verlesung und den Bestrebungen des Vereins direkt widerspreche, wenn ein so extremer Redner wie Heimpeters das Wort erhalte, und es würde dadurch nur der schöne Abend verderben. Die Mitglieder bestanden jedoch darauf, daß abgestimmt werden müsse. Die Abstimmung ergab dann eine Mehrheit für die Redebeiträge. Der Farrer machte dabei ein ganz verduzttes Gesicht, aber schnell fiedte der Vorstand die Köpfe zusammen, wonach der Herr Farrer verließ, daß der Vorstand die Redezeit für den Geist auf 15 Minuten festsetzte habe.

Herr Arbeitersekretär Müller zog nun gegen die religionsfeindliche Sozialdemokratie los und lobenswerte sogar, daß diejenigen katholischen Begleitende, die sich dem Bodumer Verbande angeschlossen hätten, damit ihre Religion ungehindert hätten, was höchstliche Widersprüche der Streifenden hervorrief.

Der Arbeiter lobte die Manstedter Gewerkschaft, die von jeder ihrer Arbeiter gut bezahlt und behandelt habe, verurteilte den Streik als eine Aufsehung gegen die Gebote Gottes und forderte alle katholischen Männer auf, sich nicht betören und verbünden zu lassen, sondern ruhig ihrer Arbeit nachzugehen. Die Begleitende, die für den Streik sprachen, wurden niedergerufen. Sie verließen darauf den Saal.

Die katholischen Streikbrecher werden teure zu Vogelgang stehen und ihren Kameraden weiter in den Rücken fallen. Herr Vogelgang wird diese Treue anerkennen; er wird die reichstreuen Streikbrecher auflösen, wird seine Schlägen für der katholischen Kirche und den Berliner Hochabteilungen zuführen, dann wird Hebra herrschen in Manstedt, und die Vogelgänger können in alter Weise wieder das absolutistische Szepter schwingen.

#### Abwanderung aus Manstedt.

Herr Vogelgang hat durch sein barfüßiges Verhalten, seinen organisierten Bergmann zu binden, und mit der Drohung, Hunderte abzugeben, die Aufmerksamkeiten anderer Arbeitgeber auf Manstedt gelenkt und seit Tagen laufen bei der Zentralstreikleitung Besuche ein, die jüngeren Bergarbeiter bauende Arbeit und höheren Lohn garantieren, als die Manstedter Gewerkschaft zahlt. Ein Unternehmer wohnt allein 500–1000 Mann bei einem Lohn von 4 Mk. pro Tag, während der Durchschnittslohn bei der Manstedter Gewerkschaft nur 3,28 Mk. beträgt. Die Streikleitung wollte auf diese Angebote nicht eingehen, sie wollte dem Manstedter Bergbau nicht hunderte junge, für diesen Bergbau einfach unentbehrliche Kräfte entgegen, da sie immer noch hoffte, ein Generaldirektor könne nicht so verblende sein, seiner Industrie den Lebensnerz zu töten, nur um seinen Eigennutz zu befriedigen, aber nachdem wiederum und zwar seitens der Betriebsführer erklärt worden ist, daß als Bedingung der Wiederanerkennung die Verbandstafel gerissen werden muß, mußte auch dieser Sache näher getreten werden.

Die Zentralleitung hatte zum 2. November alle Vertrauensmänner, Schichtführer und Arbeiter-Ausschussmitglieder zu einer Sitzung nach Hofiermansplatz geladen. Den Vertrauensleuten wurden die gemachten Angebote bekannt gegeben

und sie gefragt, ob sie und ihre jungen Kameraden bereit seien, abzuwandern und als freie Staatsbürger außerhalb ihrer Heimat Lohn und Brot zu verdienen, oder ob sie in die alte Manstedter Gewerkschaft

zurückkehren, ob sie ihre Verbandskarten zerreißen und auf Kommando wieder reichstreue werden wollten. Einstimmig und jubelnd beschloßen die Vertrauensleute, sofort Heimat und Manstedter Gewerkschaft zu verlassen, wenn ihnen außerhalb Arbeit geboten werde, wo sie als freie Staatsbürger leben dürfen.

Alles offen wir, nur von der Weisheitslauerer befreit werden. Wir wissen auf die Manstedter Gewerkschaft, die durch unsere Arbeit reichlicher hergestellt, wenn wir als Verbandskameraden, als freie Menschen andernorts Beschäftigung finden. Herr Vogelgang kann uns wieder haben, aber nur als Verbandsmitglieder, niemals mehr als reichstreue Besinnungshändler, die wir zur eigenen Schmach lange genug gewesen sind. Lange genug haben wir bei Fugenschriften mit unserem Bewußtsein in jämmerlich Widerstand gelebt, lange genug haben wir uns der Gewerkschaft gesöhnt, die zu brechen wir leider erst so spät den Mut gefunden haben, und jetzt sind die Helsen geprennt, verlassen wir auch die Heimat, wenn der Kampf es fordert!

So sprachen diese völlig ermutigten Bergflamen und nie haben wir Arbeiter gelebt, die jubelnd und frohen Mut die Heimat verlassen wollten, nur um Menschenrecht, um Freiheit dafür einzustanden! Und ein Arbeiter steht mitgepöbel worden sein, in welcher elendiger Lage muß ich leben, welches Maß von Empörung und Widerwillen muß ich bejammert haben, um ohne jede Widerrede, ohne jede Bedenken alles zu opfern, was ihnen lieb und teuer gewesen ist!

Und das ist — reichstreuen Manstedt!

Von den Vertrauensmännern meldeten sich sofort 37 zur Abwanderung. Wie verhielten, daß sich hunderte jüngerer Kameraden sofort melden werden, die froh wären, wenn sie möglichst bald die reichstreuen Bergflamen beschreiben können. Beschloßen wurde am Mittwoch in 14 Belegstättensammlungen die jungen Bergleute von 18–30 Jahren aufzuführen, sich zur Abwanderung zu melden, und dann am Freitag den letzten Versuch

bei den Betriebsverwaltungen zu machen, ob sie die Leute mit den Verbandskarten einstellen, oder die Generaldirektion ihre Abwanderung lieber sieht. Damit werden nun die Vogelgänger vor die Alternative gestellt: Entweder ihre alten Leute mit den Verbandskarten anzuweisen, oder auf 500–1000 junger Arbeiter zu verzichten, und falls sie auf dem wahnwitzigen Standpunkt verharren, keine Verbandsmitglieder anzuweisen, wird am Montag der erste Trupp Manstedter Knappen ihrer Heimat abzuwandern, jedoch als organisierte Arbeiter.

#### Empathiebindungen.

Eine in Schraplau tagende Häftlings-Vollversammlung beschloß einstimmig die folgende Kundgebung:

„Die im Bürgergarten zu Schraplau von 250 Personen tagende Verlesung erklärt eine Empathiebindungen an die Manstedter Bergarbeiter. Kameraden! Wir rufen Euch zu: Stehet fest in Eurem Kampfe gegen die brutale, allem menschlichen Empfinden Hohn sprechende Unterdrückung und Niederschüttelung. Haltet fest zusammen miteinander, trotz Polizeimacht und Militärangewalts. Das selbe rufen wir auch den Manstedter Frauen zu. Unterstützt Eure Männer in ihrem Kampfe, seid nicht unvollständig, mögen die Rationelle Euch noch so arg bedrohen, steht fest, Mann für Mann, Schulter an Schulter. So wird der Sieg auch Eurer sein. Denn es bleibt nur durch Kampf zum Licht und durch Eingetrag zur Macht.“

Schraplau, den 31. Oktober 1909.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Die Verlesungsbesucher.“

#### Ernste und Heiteres.

Die von den Aufrechtenstreuen nun so plöblich furcht gegangene Reichstreue hat bei den Nachhabern aber verschmift. Man traut den lieben Manstedtern nicht mehr Gutes zu, wie die Bewachung der Bahngleise zeigt. Besonders vorichtig geht man mit dem Dynamit an, es könnte vielleicht einem Streikenden einfallen, dieses Sprengmittel gegen irgend einen Bergarbeiter anzuwenden. So wurde Mittwoch ein Dynamitwagen von sieben Soldaten nach Hebra begleitet. In Eisenbahn wurde ein solcher von drei Kuratieren begleitet. In den Augen der brutalen Nachhaber ist der sonst so brave Manstedter Knappe gleich zu einem blutigen Anarchisten geworden.

Mittwoch fuhr die Belegstätt des Hofiermansplatzes wieder um 6 Uhr früh an, statt 8 Uhr. Die armen Arbeitswilligen können sonst ihre Arbeiten nach der Schicht nicht mehr befragen. Als Seitenstück zur Verleumdung Biederwegensgeschichte ist aus Hebra zu berichten, daß dort eine hohe Frau Anna Ad. ihren Verleumdern mit des Baters Befehl nach dem Schacht gefahren hat, nachdem dieser Bräue zwei Tage mitgestreift hat. Gesellschaft leitete ihn der Vater der Braut, hat eingeklinkt. Infolgedessen die Golde die beiden nach dem Schachte, um nicht von den Streikpöbeln gesehen zu werden. Das Schöne aber ist, daß nun der Schacht den Häftlingen von der

Lange Damen-Paletots in blau, schwarz und neuen Modifarben m. 15-18-23 bis 32, in englischen Stoffen, hell und mittelfarbig m. 9-12-16 bis 24. Loewenabls.

Wrauen Aufsteigerin gehalten zu haben scheint, denn sie hat sich einen Goldfaden eingestickt.

Am Dienstag setzte der Amtsvorsteher Doerflinger in Kreisfeld für seinen Amtsbezirk die Postzeitung auf 8 Uhr abends fest, aber nur für die Postale, die zu Vergarberverfammlungen zu haben sind. Es sind dies in Dergisdorf Stopp Galtzow, für Wilsdorf Alb. Thum und Schafz, für Segelitz und Segelitz Kotal. Auf Verweigerung seitens Segelitz ist diese Maßnahme anders Tags wieder zurückgenommen worden. Es würde ja noch schöner, daß die Postale erst die briefbesuchenden Vergleite für minderen Nachts erklärt würden. Aber jedermann sieht, was sich die Wähler und augenblicks des bedrohlichen Bedarfs herausnehmen. Nichts fragt man danach, ob diese Dinge schwer beschaffen, oder woher sie die schweren Steuern nehmen sollen. Wir leben ja bekanntlich im besprochenen Deutschland, das demnach alle russische Provinz zu betrachten ist. Durch solche Maßnahme geht das letzte Reichthum Meisterei zum Tode.

Nach „Milch-Verächtern“ inzigierte Frauen glauben das Vieh zum Tode des Bedarfs beitragen zu müssen. Eine Frau in Segelitz meint, es ist schämlich, die Streifen zu durchbringen. Andere wieder jammen, wie dies doch noch werden soll, nämlich, daß die Vergleite aus Menschenhaut verfertigt. Steiger Künze meint, daß es höchste Zeit gewesen sei, daß das Militär hergelommen ist. Das meinen wir auch, denn dann hätte es auch aufpassen können, wie so mancher Steiger verbotene Wege wanderte. Aber alle Maßnahme werden es nicht anzuwe bringen, daß die Vergleite in das alte Zeug zurückfinden. Ein großer Teil verläßt freiwillig auf die Freistellung der Gewerkschaft, besonders die jungen. Arbeitslosigkeit ist anderswo weniger geboten, wo man nicht danach fragt, ob man den Verband angeht oder nicht. Das gehört dazu, wie das Salz zum Brote.

### Hus den Nachbarkreisen.

Seit, 4. November. Achtung, Bezirksführer und Parteigenossen! Alle Bezirksführer und in deren Verbindung die beauftragten Stellvertreter, ebenso die Tourenführer unserer Kundreisen müssen am Freitag abend Punkt 8 Uhr zu einer Sitzung im Restaurant Lange, Schwanenstraße, kommen. Alle Parteigenossen, die bei der Verbreitung des Flugblattes für die Stadtbewohnerwahl wählen helfen wollen, sollen am Montag, den 8. d. Mts. von 6 Uhr ab sich beim Gewerkschafts, Schwanenstraße 3, einfinden. Wir hoffen, daß alles beendigt wird.

Seit, 4. November. Bierkrieg und der Verband der freien Gastwirte. Am Dienstag nachmittag hatten die freien Gastwirte zu einer außerordentlichen Versammlung zusammengefunden, um sich über die neugeschaffene Situation zu verständigen. Der Vorsitzende Genosse Lampe gab dazu die nötige Einleitung. Die Gastwirte seien aus der gemeinsamen Kommission entlassen worden, weil die organisierte Arbeiterschaft mit ihnen nicht mehr verhandeln wolle, da während in den Kreisen der Gastwirte Unzufriedenheiten entstanden seien. Es sei sehr zu beklagen, daß die Angelegenheiten nicht einmal gewarheit haben. Die Beschlüsse schätzten sich, sondern einfach Bier eingeführt haben. Man müsse gegen diese Kollegen mit dem Ausschluß vorgehen. Genosse Dengler schließt sich dem an, den Votobrechern sei es zu verdamnen, daß die Gastwirte zu beiseite gelassen sind. Man habe systematisch auf den Votobrechern hingearbeitet, deshalb müßten die Leute raus. Die Diskussion ist eine lange und sehr lebhaft. Genosse Dähler gibt zu, daß er gegen die Beschlüsse gearbeitet habe, er habe von Anfang an dagegen gesprochen. Die letzte öffentliche Versammlung, die in Aue stattgefunden habe, sei nicht für Zeit mäßigend, so habe man ihm weitens genügt. Die Versammlung ist auch nur deshalb nach Aue einberufen worden, um ihn zu schämen. Genosse Respalb, der als Vertreter der Partei in der Versammlung anwesend ist, stellt alle die aufgestellten Behauptungen richtig. Die Versammlung war von der Kommission, der maßgebenden Instanz, einberufen worden, und die Versammlung war ferner für Zeit und Aue und weitere Orte um Zeit, die zusammengekommen und immer zusammengekommen habe, bestimmt. Ihren Beschlüssen hat sich also jeder organisierte Arbeiter zu fügen.

Nach weiterer Auseinandersetzung wird der Antrag angenommen, den Ausschlußantrag auch auf Dähler, Selle und Dimeleberg auszubringen. Bis zur Erzielung des Verbots haben die Rechte und Pflichten dieser Mitglieder zu ruhen.

Beschlossen wird dann, daß diejenigen Wirte, die glauben, Bier absetzen zu können, dies nun einbringen sollen. Den organisierten Arbeitern sollen aber immer die alkoholischen Getränke usw. angeboten werden. Der Preis für Bier wird festgesetzt für das Schnittglas auf 10 Pfg., für vier Bechermilch auf 15 Pfg.

Weiter wird noch beschlossen, daß die freie Gastwirtsvereinigung aus dem Gewerkschaftsartikel zwar austritt, doch in gemeinsamen Fragen stets mit der Arbeiterschaft zusammengeht. Gastwirt Reichardt in Dohnsburg hat schriftlich seinen Austritt angezeigt; die freie Gastwirtsvereinigung wird nach Ausschluss der Votobrechern noch 21 Mitglieder zählen.

Seit, 4. November. Die Stadtbewohnerwahl wird nicht vertagt. Sie findet am 15. und 16. November statt. Wie der Magistrat dem Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins mitteilt, sind zu den militärischen Lebungen von 3 bis 17. d. Mts. nur 49 Reservisten und Landwehrleute zu erwarten, von denen aber 22 Stadtbewohnerwahl sind. Diese Zahl ist im Anbetracht der großen Wahlerei zu geringfügig, das überwiegen eine Vertagung des Wahltermins nicht stattfindet. Jedenfalls steht also fest, daß 22 Wähler ihres Wahlrechts veroren seien, weil sie anderweitig ihre Wahlen verberndet sind. Jedenfalls werden nun alle Arbeiter erst recht ihre Kandidaten wählen.

Waisenhaus, 4. Nov. Unglücksfall. Im benachbarten Orte Reichardtswalden gab der Fabrikarbeiter Güter von hier eine kinematographische Vorstellung. Inmitten der Vorbereitungen explodierte der zur Beleuchtung des Apparates verwendete Benzinflask und setzte die ganze Bühne in Brand. Güter selbst wurde von dem Flammen der Explosion und von umherliegenden Gegenständen schwer verletzt. Sämtliche Röhren und die Kullisen verbrannten. Eine weitere Ausbreitung des Feuers verhinderten die rasch eingetragenen Zuschauer.

Stipendiert, 3. November. Tod bei der Arbeit. Auf Grube Köhler bei Meuselwitz verunglückte der Arbeiter Hans Esemann tödlich, sein Mitarbeiter schwer. Letzterer wurde nach dem Veranlassung in Halle gebracht. Die Verunglückten waren mit dem Abladen von Kies von einem Waggengarnen beschäftigt. Ein Wagen schlug um; Esemann schlug mit der Stirn den Kopf auf das Gieße, daß das Gehirn hervorquoll. Wer wird hier die Schuld tragen?

Jungenberg, 4. November. Zur Achtung. Wir mochen an dieser Stelle noch Mitarbeiter schwer. Letzterer wurde nach dem Veranlassung in Halle gebracht. Die Verunglückten waren mit dem Abladen von Kies von einem Waggengarnen beschäftigt. Ein Wagen schlug um; Esemann schlug mit der Stirn den Kopf auf das Gieße, daß das Gehirn hervorquoll. Wer wird hier die Schuld tragen?

Sei dieser Gelegenheit sei für die bevorstehenden Vorwürfen auf unser Verberstet, das Arbeiter-Rafino, hingewiesen. Abgesehen davon, daß sich bei uns in der Vorfahrt noch feinerer Klärung ergeben hat, hat es sich doch wieder in der Vorfahrt gezeigt, wie schnell die höchsten Kreise dabei waren, mit der Erhebung der Verbrechen, um nicht die die Verantwortlichen zu sich abzulassen, sondern nach einer ansehnlichen Profit herauszuschlagen. Wir erwarten von der Janzenberger Arbeiterschaft, daß auch sie die Beschlüsse, kein Bier und keinen Schnaps zu konsumieren, hochhält.

Kaufleute, 4. November. Die Sozialdemokraten gehen schlecht! Unter dieser pittoresken Überschrift bringt das hiesige amtliche Organ, der Anzeiger, eine Notiz, daß die Arbeiter Genossen gelegentlich der Vorbereitung der Wahlen, sondern um eine kleine Unterstützung gebeten hätten, damit sie ihren Wunsch erfüllen könnten. Ganz abgesehen davon, daß das ganze Geschreibsel als ein Produkt eines Stribenten des abgeschalteten obhürten Wollfärbereis zu betrachten ist, wollen wir keine hochheilige Nase in die eigenen Espalten stecken. Da findet man eine Bitte auf der ersten Seite für die Befreiung zur Unterstützung ehemaliger Kolonialkrieger, auf der zweiten eine weitere für ein Denkmal. — Was ein jeder sich den Verz dazu machen, wer leisten geht. Spotten in jeder selbst!

Mahnitz, 4. November. An die Arbeiterschaft von Mahnitz und Umgebung. Da in den nächsten zwei Sonntagen in unseren Orten die Armeen der Arbeiter, seien die Arbeiter, um nicht die die Verantwortlichen zu sich abzulassen, sondern nach einer ansehnlichen Profit herauszuschlagen. Wir erwarten von der Janzenberger Arbeiterschaft, daß auch sie die Beschlüsse, kein Bier und keinen Schnaps zu konsumieren, hochhält.

Grasleben, 4. November. Eine exorbitante Strafe wegen unbedingten Fisches erhielt der Fährbrä, allerdings wegen Saues und Fisches schon hier vorbestrafte Arbeiter Wladimir Drenthorn von hier. Am Abend des 3. Juli gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr bemerkte ein Selbsthüter in der Nähe eines Gemüses, in dem sich Forellen befinden, wie sein Hund plötzlich auf einen Fisch zu sprang. In dem Fisch fand man den Fischhüter, der den Fisch erweckte, als liegt er im selben Schlaf. Leben im fand man aber einen Hund mit Wunden und Blut. Die Forelle war einer Angel, die im Wasser lag, entbunden man eine lebende Forelle. Der Ueberralle gab zu, er hätte sich eine Wabheit Fische holen wollen. Das hiesige Schöffengericht verurteilte ihn aber mit Rücksicht auf seine Vorkriten auf sechs Monaten Gefängnis. Die bei der Strafverurteilung gegen die Forelle eingeleitete Verurteilung wurde ermorren.

Unterzucht, 3. November. Zwei Vergleite verunglückt. In der heutigen Mitagszeit verunglückte nach wiedergehendes Gestein auf dem Dierichstraße der Bergmann Kerchen und der Steiger Müller hier. Beide wurden mit dem Kranenwagen in das Krankenhaus gebracht.

Schraplau, 4. November. Ein bebauerlicher Unglücksfall ereignete sich Sonntag mittag vor unserm Stadthaus auf dem sehr abfälligen Wege, der von Albersfeld nach unserer Stadt führt. Ein Gefährt wollte nach Schraplau zum Markt fahren und mußte, da die Straße gesperrt war, umkehren und einen anderen, sehr steilen Weg benutzen. Als das Gefährt an dem steilen Hügel angekommen war, brach die Achse und der Wagen ließ den Fahrer in die Höhe, so daß es stürzte und ein Mann unter dem Wagen zu Grunde gieng. Der Fahrer wurde über den Kopf hinweggeschleudert und schwer verletzt. Ein Mann wurde über den Kopf hinweggeschleudert und schwer verletzt. Ein Mann wurde über den Kopf hinweggeschleudert und schwer verletzt.

nach unserer Stadt führt. Ein Gefährt wollte nach Schraplau zum Markt fahren und mußte, da die Straße gesperrt war, umkehren und einen anderen, sehr steilen Weg benutzen. Als das Gefährt an dem steilen Hügel angekommen war, brach die Achse und der Wagen ließ den Fahrer in die Höhe, so daß es stürzte und ein Mann unter dem Wagen zu Grunde gieng. Der Fahrer wurde über den Kopf hinweggeschleudert und schwer verletzt. Ein Mann wurde über den Kopf hinweggeschleudert und schwer verletzt.

Schraplau, 4. November. Ueber die bevorstehende Stadtbewohnerwahl sprach am Sonntag in einer von etwa 200 Personen besuchten öffentlichen Wählerversammlung der Stadtbewohnerwahl Genosse Obergurg-Galle. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. In der Diskussion wurden noch verschiedene hiesige Genossen, auch wurden vom Genossen Senne die wichtigsten Ereignisse der letzten zwei Jahre registriert und aufgeführt, bei der kommenden Wahl nur den Arbeiterkandidaten seine Stimme zu geben. Als einhimmiger Annahme einer an anderer Stelle abgeleiteten Sammelanhörung für die Wählervereinigung wurde die Versammlung mit einem dreisprachigen Lied auf die internationale, völkervereinende Sozialdemokratie geschlossen.

Schraplau, 2. November. Am kommenden Freitag, den 6. November, findet in unserer Stadt die diesjährige Stadtbewohnerwahl statt. Die Kandidaten für die Arbeiterkandidaten sind: Schraplau für die dritte Abteilung: Arbeiter Ernest W. a. H. für die zweite Abteilung: Arbeiter Ernest W. a. H. Die Wahlzeit ist für die dritte Abteilung auf die Zeit von 12-3 Uhr festgesetzt, während die Wähler der zweiten Abteilung ihre Stimme von 3-4 Uhr abgeben.

Arbeiter, Massengängen, gebe ein jeder am Freitag seine Stimme dem Arbeiterkandidaten. Zeige ein jeder Arbeiterwähler, daß er Mann ist, daß er den Mut besitzt, öffentlich zu zeigen, wie er fühlt und wie er denkt. Dann muß der Sieg auch unser werden.

Wahltag, 4. November. Die Vorbereitung des Volksfallens des nächsten Sonntag, den 7. d. Mts., vorgenommenen werden. Die Wähler sollen sich am Sonntag abend im Lindenhof zur Empfangnahme der Kalender einfinden.

Wahltag, 4. November. Eine Sitzung der Partei und Gewerkschaftsvorständen findet nächsten Montag, den 8. d. Mts., abends 9 Uhr, im Lindenhof statt. Zweck derselben ist die Vorbereitung zur Stadtbewohnerwahl.

Wahltag, 4. November. Die Geschichtskontrolle der Familienangelegenheiten werden in diesem Jahre nicht im Schützenhaus, sondern im Schwarzen Adler abgehalten.

Sangerhausen, 2. November. Lichtbilder Vortrag. Am Sonntag, den 6. November, findet in der Schweizerhütte ein Lichtbildvortrag über die Feuerschancen der Erde und deren Entfaltungen und Wirkungen statt. Da der Vortrag Sonntagsabend stattfindet, ist auch den auswärtigen Arbeitern Gelegenheit gegeben, sich daran beteiligen zu können. Auch für größere Kinder ist dieser Vortrag sehr lehrreich. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg. Es wird gebeten, sich zahlreich daran zu beteiligen.

Kirchhain, 3. November. Zur Stadtbewohnerwahl. Die Wähler nochmals auf die am Montag, den 8. d. Mts., vor mittag von 10-11 Uhr (für die dritte Abteilung) stattfindenden Stadtbewohnerwahlen aufmerksam. Von unserer Seite sind die Genossen Robert Spaate, Zimmermann, und Otto Wenzel, Lagerhalter, aufgestellt. Mögen alle Arbeiter vollständig für unsere Kandidaten eintreten.

Kirchhain, 4. Novbr. Die Stadtbewohnerwahl findet am 8. September statt und es muß nun jeder Arbeiter seine Pflicht tun damit die 2. Seite der 3. Abteilung auch nicht verloren werden. Unsere Kandidaten sind Lagerhalter O. Wenzel und Zimmermann R. Spaate. Da die Wahl diesmal günstig ist, tun jeder seine Pflicht. Die Wahl findet von 10 bis 11 Uhr statt.

Wittenberg, 4. November. Ein seltener Unglücksfall ereignete sich auf dem Schwarzen Reubau im Lindenfeld. Durch unangeführte Kräfte explodierte in einem kalten Gewitter und verletzten die Arbeiter Sauer und Stricker nicht unerheblich im Gesicht. Dieselben mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Schraplau, 4. November. Ein seltener Unfall. Ein vorübergehend hier aufhaltender 40 Jahre alter Mann aus Cöbisch unterhielt in der Gaststube des hiesigen Gasthofes die anderen Gäste durch lomiige Worträge. Ein Gast entzündete hierbei im Scherz Spiritus, den der Wirt beim Füllen der Lampe verschüttet hatte. Der Wirt, der durch den Brand in Rührung kam, bemerkte dies jedoch nicht und so gerieten seine Arbeiter in Brand. Er selbst trug schwere Brandwunden am Bein und am Rumpfe davon, so daß er in das Leipziger Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Wahltag, 4. Novbr. Ein Schweinef. Verhaftet wurde der frühere Arbeiter Robert Sommer, welcher nach mehreren Verurteilungen, befangen am Wärdchen im Alter von 11-12 Jahren. In den meisten Fällen waren stets mehrere Mädchen während des Geschlechtsverkehrs zugegen.

Sprechstunde der Redaktion von 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Divin**

**Verbessertes im Gebrauch billigstes Seifenpulver.**

Erleichtert bedeutend das Waschen und ist ohne Zusatz von Seife und Soda zu gebrauchen. Ueberall erhältlich. Paket 25 Pfg. Alleinige Fabrikanten Heintel & Co., Düsseldorf.



**Die Schlüsselgewalt**

der Hausfrau findet ihre schönste Betätigung in praktischer Wirtschaft. Wer sparen und doch nichts entbehren will, benutze **Palmato** Pflanzenbutter - Margarine, bester Ersatz für Naturbutter und zum Kochen, Breten u. Backen das beliebteste Kokosölseifeffekt: **Manna** in allen besseren Geschäften erhältlich!

**Wolle, Wollwaren, Schneidereiartikel, Varchent-Handen u. Unterhosen**

kauft man billig in anerkannt bester Qualität bei

**Christian Brenner,**  
Gr. Brunnenstrasse 27.  
(Mitglied des Rabattparvereins.)

**Gustennittel!**

als:

**Bayrisch Malz, Althee-Wonbon, Zwiebel-Wonbon, Eucalyptus-Wonbon, Tee-Wonbon**

empfehlen

**à Beutel 10 Pfg.**

**Rob. Schirmer,**  
Südwaren-Handl.,  
Poststraße 54,  
Krausstraße 71,  
Krausstraße 49.

**!Rossfleisch!**

Diese Woche wieder ff.

Alles übrige wie bekannt von delikater

**A. Thurm,**  
Reilstrasse 10.

**Neu eröffnet!**  
**M. Rosenthal,**  
 Clearisstrasse 10 Ecke Salzgrafenstrasse.  
 Spezialgeschäft für  
**Gelogenheitskäufe in Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.**  
 Streng feste, aber enorm billige Preise.

**Knaben-Anzüge von 3 Mark an. — Arbeitshosen für jeden Beruf.**  
**Jagdwaffen und Unterjacken von 1.50 Mark an. — Unterhosen und Leibchenhosen von 75 Pf. an. — Stoff-Herrenhosen von 1.95 Mark an.**  
**Herren-Anzüge, Paletots, Ulster.**  
**Loden-Joppen für Herren und Knaben.**  
 usw. usw.

**Mit beiden Händen zugreifen**



solte die ein-  
 sichtige sparame  
 Hausfrau, wenn ihr  
 Gelogenheit geboten ist,  
 anstelle der teuren Natu-  
 rutter zwei so vorzuziehe,  
 unberührte Butterersatzmittel  
 zu erhalten, wie die alsichtig bestechen

**van den Bergh'schea**  
 Margarine-Marken.)  
**Vitello und Clever-Stolz.**

Diese sind fast überall erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.



**Frauenwohl,** wirksamster  
 Spül-Apparat.  
 komplett 3.-, 4.-, 5.- u. 6.-  
 Zu all' Seiblungen verwende man:  
 Antiseptikum "Vagis" oder  
 Antiseptikum "Vagin neu"  
 in Pulverform.  
 Hygienische Bedarfsartikel,  
 neuester illust.  
 Katalog auf Wunsch gratis, franco,  
 versenden und ohne Abenden.  
 Warenspzialgeschäft,  
**Gummi**, C. Klappenbach, Halle 3.  
 Gr. Ulrichstr. 41,  
 I. Eing. b. Spulenberg, Fernr. 2674.

**Waschgefäße,**  
 dauerhaft und billig, größte Aus-  
 wahl Böttcherei Schillerhof 1.



**Siegerin**  
 Molkerei-Butter  
 Zu haben in allen Verkaufsstellen  
 des  
**Allgemeinen Konsum-Vereins.**

**Metallarbeiter**  
 Sonnabend den 6. Novbr, abends 8 1/2 Uhr  
 im „Burgschlößchen“ bei Ammendorf:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Die Kollegen von Ammendorf und Umgegend  
 werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu er-  
 scheinen.  
 Die Verbandsleitung.  
**Zentral-Verband der Zimmerer Deutschlands.**  
 Zahlstelle Halle a. S. u. Umgegend.  
 Sonnabend den 6. November abends 8 1/2 Uhr  
 bei Streicher, Kleine Klausstr. 7:  
**:: General-Versammlung ::**

**Weißenfels.**  
**Volkshaus.**  
 Nur 2maliges Gastspiel des Wiener Gastspiel-Ensembles  
**Intimes Theater**  
 Sonnabend, 6. Nov. und Sonntag, 7. Nov.  
**Zwergfellererschütternde Komik.**  
 Zur Aufführung gelangen die in Wien, Berlin, Hannover etc. mit durch-  
 schlagendem Erfolge gegebenen tollen Lustspiele sowie bunter Lekt.  
 Karten im Vorverkauf: Balkon 50 Pf., Saal 40 Pf., Galerie  
 30 Pf., sind zu haben im Volkshaus, Volksbuchhandlung, Büch-  
 erhandlung 22 und im Zigarengeschäft Mittel, Jüdenstraße.  
 Alles Nähere aus den Plakaten ersichtlich.

**Auf Kredit**  
 an jedermann  
 billiger wie überall!

**Herren-, Damen-, Kinder-  
 Garderobe.**  
**Anzüge oder Paletots**  
 Serie 1: Anz. 1.50 Serie 2: Anz. 3.4  
 Serie 3: Anz. 5.4 Serie 4: Anz. 8.4

**Damen-Jackets, Paletots  
 und Kleider**  
 Anz. 3 5 8 10 12.4

**Möbel, Betten,  
 Polsterwaren.**  
**Möbel,** einzelne Stücke,  
 von 2.4 Anz. an.

Möbel 4.98, Anz. 6.4, wöchentl. 1.-4. Abz.  
 " 186, " 32 " 1.50 "  
 " 295, " 24 " 2.- "  
 " 890, " 32 " 2.50 "

**Pelz-Colliers**  
 von 2.4 Anz. an.

Alles in dem bekannten  
**Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft**  
**N. Fuchs**  
 Halle a. S., zur Gr. Ulrichstr. 56, I, II, III.

Tages-Ordnung:  
 1. Bericht über die Abrechnung vom 3. Quartal 1909.  
 2. Vortrag vom Gewerkschaftler Leo-Geisig über den kleinen  
 Verfallungs-Rat und das Gesetz über die Sicher-  
 ung der Bauverordnungen.  
 3. Sonstige Verbands-Angelegenheiten.  
 Die Mitglieder sind verpflichtet, vollständig und pünktlich zu er-  
 scheinen.  
 Der Vorstand.

**Sozialdem. Verein, Zangenberg.**  
 Sonnabend den 6. November, abends 8 1/2 Uhr  
 im „Kasino“:  
**Mitglieder-Versammlung.**

**Verband d. Schneider, Schneiderinnen u. Wäsche-  
 arbeiterinnen Deutschlands, Filiale Halle a. S.**  
 Sonnabend d. 6. November abds. 8 Uhr im „Volkspart“  
**Vergnügen**  
 bestehend in:  
**Theater, Konzert n. Ball** mit  
 freier Nacht.  
 Gaste willkommen.  
 Bestreichen Besuch erwartet.  
 Die Orts-Verwaltung.

Tagesordnung:  
 1. Schriftliche Fragen. 2. Bericht des Vorstandes über den kleinen  
 Verfallungs-Rat und das Gesetz über die Sicher-  
 ung der Bauverordnungen. 3. Sonstige Angelegenheiten.  
 Alle Parteigenossen und Genossinnen sollen bestimmt erscheinen.  
 Der Vorstand.

**Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.**  
 Freitag den 12. November 1909 abends 8 1/2 Uhr  
 im Restaurant „Gute Quelle“:  
**Ordentliche Generalversammlung.**

**Transportarbeiter Halle-Nord**  
 Sonnabend d. 6. Nov. im „Trothaer Schloßchen“, Trothaerstr.  
**Herbstvergnügen,**  
 bestehend in Feste, Gesangsaufführungen und BALL.  
 Einlass 8 Uhr abends. Anfang 9 Uhr abends. Ende früh 3 Uhr.  
 Eintritt gegen Vorzeigung der Einladungskarte.  
 Entree: Pro Person 10 Pf.  
 Einen genauen Bericht über den Abend vertritt, zeichnet  
 Das Festkomitee.

Tagesordnung:  
 1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung.  
 2. Ergänzungswahl des Vorstandes:  
 a) als Arbeitgeber, für den jahrgangsgemäß ausstehenden  
 Herrn Kaufmann Otto Dohlfeldt.  
 b) als Arbeitnehmer, für die jahrgangsgemäß ausstehenden  
 Herren:  
 Geschäftsführer Carl Röber,  
 igarrenmacher August Schmidt.  
 3. Antrag des Vorstandes auf Genehmigung von Steuergebühren an  
 Familienangehörige.  
 4. Bericht über die Generalversammlung des Verbandes der  
 Frankfurter im Bezirk der Landesversicherungsanstalt  
 Sachsen-Anhalt.  
 Die Herren Vertreter werden zu recht zahlreichem Erscheinen  
 hierdurch ergebenst eingeladen.  
 Merseburg, den 3. November 1909.  
 Der Vorstand, Paul Thiele, Vorsitzender.

**Merseburg. Freie Volkshühne.**  
 Sonntag, den 7. November, abends 8 1/2 Uhr, in der Kaiser  
 Wilhelmshalle:  
**Grosser Theaterabend.**  
 Zur Aufführung gelangt:  
**Der Weg zur Hölle,**  
 Schwaum mit Gesangsbeilage in 3 Akten.  
 Hierauf: **Tanz.**  
 Alle Freunde und Genossen sind freundlichst eingeladen.  
 Der Vorstand.

**R. Rast Zeitz** Uhrenhandlung  
 Uhrmacher Weberstrasse 8  
 Beste u. billigste Reparatur-Werkstatt.  
 Stets vorteilhafte Gelegenheits-Käufe  
 I. neuen u. getragenen Herren- u. Damenuhren, m. Garantie.

**Zeitz. Zeitz.**  
**Arb.-Gesangsverein Concordia-Waldhorn**  
 (Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes).  
 Sonnabend den 6. November im Saale des Preussischen Hofes  
**BALL.**  
 Hierauf laden wir unsere passiven Mitglieder nebst deren Damen  
 ganz ergebenst ein.  
 Anfang 8 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Briketts**  
 nur beste Marke,  
 vom Platze à Ztr. 56 Pf., frei Haus à Ztr. 63 Pf.,  
 waggonweise p. 200 Ztr. frei Bahnhof Halle 100 M.,  
 empfohlen  
**Mehnert & Müldener.**

**Achtung! Achtung!**  
**Ferdinand Kloppe, Schülterhof 11a**  
 Gr. Clearisstr. vis-à-vis der Handwerkerstraße,  
 früher Kl. Ulrichstr. 12. (Wohlfahrt-Bezirk).  
 empfiehlt wie bisher zu billigen Preisen  
**famliche Winter-Writtel für Herren, Damen u. Kinder.**  
 Ferner als Gelegenheits- u. Bar-Herren- und Damen-Etiefel  
 mit und ohne Kackappe Mt. 6.90, solange Vorrat.

**Helle Sachsen-Zigaretten**  
 2 1/2 Pfg. pr. St.ück.  
 Zu haben in hiesigen Spezialgeschäften.  
 En gros bei: **Karl Jung, Gr. Klausstrasse 37.**

**Haushaltungsbücher**  
 für alle Tage des Jahres,  
 für jede Familie und einzelne Personen passend.  
 Preis 60 Pf. und 1 Mark.  
 Die Volksbuchhandlung Halle a. S., Parz 42/43.

**Kleine Sachsen-Zigaretten**  
 2 und 3 Pfg. pr. St.ück.  
 Zu haben in hiesigen Spezialgeschäften.  
 En gros bei: **Karl Jung, Gr. Klausstrasse 37.**

# Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

**10 total neue Glanz-Debüts 10.**

Die Sensation vom Zirkus Busch, das weltberühmte

**:: Moto-Baby! ::**

Ganz Halle wird sich den Kopf zerbrechen!

Neu! **Les Niard's** Neu!

in ihrem Phantasie-Scetch: „At Home“.

**6 Borussia's,** Gesang, Tanz mit Verwandlung. Militärische Exerzitien.

Gastspiel der **Tina Révier.** Konzert-estageria. Auf Kosten der Anhaltischen Regierung ausgebildet.

**Rudolf Mälzer,** der urkomische, beliebte Hallenser.

**Drawe Frisko & Hambo.** Lachen!

**Meier and Mora,** amerikanischer Sportakt an Deck eines Dampfers.

**The Morlay's, Else Gärtner, Der Biograph.** Musikal.-Comedians. Soubrette. Neue Serie.

Mittwoch, nachm. 4 Uhr: **Schüler-Vorstellung.** Brillantes Programm. Volle Orchestermusik. Entree: Kinder 10 Pfg. Erwachsene 20 Pfg. Trotz des Attraktions-Programms keine Gastspielpreise.

# Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller. Gastspiel des weltberühmten

## Grossen Oberbayerischen Bauern-Theaters

unter Leitung u. Mitwirkung seines soliden Direktors Herrn Michael Dengg aus Schliersee.

8. vorjähr. Gastspiel i. Apollotheater der seitens bekannt. Eigene pittoreske Dekorationen, Kostüme und Requisiten.

Gene. Donnerstag, den 4. November:

### Almenrausch und Edelweiss.

Überbühnendes Charaktergemälde mit Gesang und Tanz in 5 Aufzügen, mit teilweiser Benutzung der Erzählung des Dr. Hermann von Schmid, von Hans Neuber.

Morgen, Freitag, den 5. Novbr.: II. Anzengruber-Abend!

### Der Fleck auf der Ehr.

Vollständ. mit Gesang und Tanz in 3 Akten (4 Bilder) von L. Anzengruber.

Vorverkauf zu ermäß. Preisen in den bekannten Vorverkaufsstellen

Alle Parteischriften empfiehlt Die Volksbuchhandl.

**Servus**

Macht das Leder spiegelblank, wasserdicht, geschmeidig und doppelt haltbar.

**Servus**

**besten Schuh-Putz**

Überall zu haben in Dosen à 10 und 20 Pfg. Fabrikanten: Lubszynski & Co., Berlin NO.

# Deutsch. Holzarbeiter-Verband Halle a. S.

Freitag den 5. November abends 6 1/2 Uhr (sofort nach Arbeitschluss) im „Konzerthaus“, Karlstrasse 14

## ausserordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

Beschlussfassung über eventuelle Kündigung unseres mit dem Arbeitgeber-Verband abgeschlossenen Vertrages.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das pünktliche Erscheinen sämtlicher Kollegen. Deshalb fehle niemand!

Die Ortsverwaltung.

# Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: Johann M. Richards.

Freitag den 5. November: 54. Aboun.-Vorst. 2. Viertel.

Am 52. Male: In der Wiesbadener Bearbeitung.

## Oberon,

König der Elfen. Große romantische Feenoper in 4 Akten. Musik von C. W. v. Weber. Stofföffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Sonabend den 6. November: 55. Vorstellung i. Ab. 3. Viertel.

## Die Quitzows.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

# Das Pfund für

**76 Pf.** bringe ich eine Pflanzen-Margarine zum Verkauf, welche zwar nicht den Namen „Kaiserin“ oder „Königin“ führt, die aber alle Vorzüge einer erstklassigen Ware besitzt.

**76 Pf.** Besseres dieser Art kann nicht geboten werden.

**76 Pf.**

# F. H. Krause.

# Hand auf's Herz

verehrte Frauen, und urteilen Sie einmal unparteiisch. Setzen Sie das unbegründete Vorurteil gegen Margarine beiseite, probieren Sie die besten Marken

## Rheinperle und Solo

Dann wird Ihnen Ihr Urteil diese beiden erstklassigen Produkte empfehlen und Sie zu ständigem Verbrauch veranlassen. Rheinperle und Solo sind wesentlich billiger als feinste Meiereibutter, aber wie diese in jeder Beziehung gleich gut verwendbar.

Überall erhältlich.

Ausschliessliche Fabrikanten: Holländ. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rheinland).

# Neues Theater.

Direktion: E. M. Mauthner.

Freitag zum 6. Male

## Der Klapperstorch der Königin.

Glänzend bewährt

hat sich schon seit einer Reihe von Jahren G. F. Schulze's

## Kräuselseife.

Beste Seife zum Einweichen und Brüten weisser Wäsche. Aeusserst sparsam, mild und vollkommen unschädlich. Nur echt mit Schutzmarke „Sonne“.

## Der Weg zur Macht

von Karl Lautsch. Preis 50 Pfennig. Zu beziehen durch alle Aussträger u. die Volksbuchhandlung Gatz 42/43.

## Merseburg.

Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kap- u. Schnupftabak empfiehlt

**Hugo Thomas,** Oelgrube 35.

## Weisse Wand,

Zeit, Altmarkt 5. Theater lebender Photographien. — jeden Donnerstag neues Programm. —

## Althee-Bonbon,

heisses Banden gegen Husten und Versteifung, nach altem Rezept (ohne Offenheit) empfiehlt

**Martin Müller, Geisstr. 51.**

## Zimmererarbeiten

monte alle in das Fach schlagenden Reparaturen werden stets und prompt ausgeführt. Aufträge nimmt entgegen der Arbeitnachweis d. Zentral-Verbandes der Zimmerer, Zahlstelle Halle, Krausenstrasse 4. part.

Für die neue Wohnung empfehle ich:

# Zimmer-Uhren

neuesten Stils mit Gong, Donggong, Harfengong Auswahl.

**2 Jahre Garantie.**

## August Heckel,

Uhrmachermeister, Steinweg 46/47. Tel. 2068. (Eckhaus Taubenstraße). Tel. 2068.

5% — Rabatt-Spar-Verein.

**Neue Lose eingetroffen!**

Tonkünstler- und Badische Pferde-Lotterie, à 1 Mark, in meinem seit 15 Jahren bestehenden Spezial-Zigarren-, Zigaretten- und Losevertrieb-Geschäft. Die nächste Ziehung findet vom 12. bis 18. November statt. werden zu allen Preisen verkauft.

Jasmani-Kassons werden in volle Befugnis genommen. Prospekt liegen aus.

**Firma: R. Bruder, Schillerstrasse 29.**

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Signet. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. O. m. b. H.). — Verleger: vorm. Aug. Groh, jetzt H. Jähniq. — Samtl. i. Halle a. S.